



1-2020

De Lëtzebuerger Bësch



KOMMEN SIE ZU AGROTECHNIC

IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK



Unsere Marken für die Forsttechnik: Binderberger, BGU, KTS, Tajfun, Schlang&Reichert, Tifermec, Heizohack, Deitmer, Valtra, Alö, Welte, Husqvarna, Lindana, Scheifele, Rosensteiner, Deinhammer, Agriduarte



IMPRESSUM

De Lëtzebuerger Bësch 1/2020

26.2.2020



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournichterwee • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loe@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: CP-Layout & Print
Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:
Hubert de Schorlemer, Jörg Müller,
Aaron Rothe, Michel Dostert, Winfried
von Loë, Naturverwaltung Corinne
Leytem, ORT Éislek Tim Schnelke

Titelbild: Lëtzebuerger Privatbësch

Les articles publiés n'engagent que
leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm stehen folgende Veranstaltungen bis zur
2ten Ausgabe 2020 von „De Lëtzebuerger Bësch“ auf dem Programm:

Waldbauexkursion Schwarzwald / Elsass

11. – 13. März 2019

**kurz Entschlossene sind willkommen - einzelne Plätze noch frei! Sofortige
Anfrage unter 621 26 61 24.**

Internationaler Tag der Wälder

Mittwoch 20. März 2020 (siehe Innenseiten)

Motorsägenaufbaulehrgänge:

17. / 18. März und 20. / 21. März und 24. / 25. 2020

**Noch Plätze frei – bitte sofortige Anmeldung unter 89 95 65 10 oder se-
cretariat@privatbesch.lu!**

Voraussetzung ist erfolgreiche Teilnahme an einem Grundlehrgang!

Waldsymposium: „Trends am Bësch“

Donnerstag, 25. März 2020 ab 14 Uhr

Festsaal a Mouschelter in Lintgen – Programm siehe Innenseite dieser Zeitung
(Anmeldung: 89 95 65 10 oder secretariat@privatbesch.lu)

Waldführerschein: „Wie finde ich meinen Wald?“

Samstag, 28. März 2020 ab 10 Uhr

Naturpark Möllerdall - Maison du Parc - 8, rue de l'Auberge L-6315 Beaufort
Waldparzellen bei Beaufort

Seminar II: Teilnehmer erhalten gesondertes Informationsschreiben

Motorsägengrundlehrgang:

7. / 8. – 12./13. – 15./16. Mai 2020

**Noch Plätze frei – bitte sofortige Anmeldung unter 89 95 65 10 oder
secretariat@privatbesch.lu!**

INDEX

3	Editorial
4-10	Jahresbericht 2019
11	ANF-News
12-13	Jagdsyndikate
14-15	Waldsymposium 2020
16-17	Baumarten
18	KWF-Tagung
19-21	Historisches
23	Einladung internationaler Tag vom Wald
24	ANF-News
25	Tourismus
26	CEPF
27	PEFC
28	Service Technique
28	Kleinanzeigen



www.dmh.lu

Holzhandel ▾ Holzaufarbeitung ▾ Holztransport ▾ Seilkranarbeiten



Am Hock 2, L-9991 Weiswampach ▾ Tel.: +352 27000 240 930 ▾ info@dmh.lu

Unser Familienunternehmen verarbeitet seit über 70 Jahren Laubholz aus der Eifel. Holz Theis vereint die komplette Wertschöpfungskette vom Baum bis zum verlegefertigen Holzfußboden im eigenen Säge- und Hobelwerk.



Unsere Holzarten:

Eiche - Esche - Ahorn - Kirsche - Douglasie

Parkett

Massivholzdielen

Terrassendielen

Fußleisten

Fassadenbretter

Treppenstufen

Leimholzplatten

Hochbeete

Eichen - Bauholz



Holz Theis
Säge- und Hobelwerk
Gaymühle 13
54673 Rodershausen
(15km von Vianden)

Tel: +49 (0) 6524-93040
Fax: +49 (0) 6524-93041
E-mail: info@holz-theis.de
www.holz-theis.de



Jagdlose und Alexander von Humboldt

Die neuen Jagdlose sind angekündigt worden – jetzt geht es in deren Umsetzung. Verschiedene Änderungen waren möglich, aber ob es „das Gelbe vom Ei war“, wird sich noch herausstellen müssen. Gewisse Grenzen sind unverständlich, andere sind gut gemacht. Jedoch ein Computerprogramm „entscheiden“ zu lassen, wie die Grenzen gezogen werden sollen, trifft vielerorts auf Unverständnis. Wäre es nicht einfacher und billiger gewesen mit Waldeigentümern, Bauern und Pächtern auf die Fläche zu gehen und die wenigen kritischen Punkte zu diskutieren, gegebenenfalls eventuell zu ändern?

Für die Waldbesitzer ist es jetzt wichtig, von den neu zu verhandelnden Verträgen zu profitieren, dass gewisse Regeln von der Seite des Jagdpächters eingehalten werden müssen. Diese sind in die Pachtvertragsentwürfe einzubringen, bevor die Versteigerungen der Lose erfolgen. Dazu hat sich Der Privatbäsch mit dem Comité der Syndikate und der Bauern getroffen, um hier Vorschläge zu unterbreiten. Zum Beispiel meinen wir, dass die Ist-Situation der Verjüngung zum Pachtbeginn mit Weisergattern festgehalten werden kann. Damit lässt sich die weitere Entwicklung der Waldverjüngung dokumentieren. Mehr dazu in dieser Zeitung.

Für alle die an der Natur interessiert sind, kann ich nur die Lektüre von Alexander von Humboldt empfehlen. Er verstand es, die Natur in einem Gleichgewicht zu beschreiben, mit Menschen, Tieren, Flora und Fauna. Auf seiner Reise durch Süd-Amerika hielt er 1802 folgendes fest:

„Zerstört man die Wälder, wie die europäischen Ansiedler allerorten in Amerika mit unvorsichtiger Hast tun, so versiegen die Quellen oder nehmen doch stark ab. Die Flussbetten liegen einen Teil des Jahres über trocken und werden zu reißenden Strömen, so oft im Gebirge starker Regen fällt. Da mit dem Holzwuchs auch Rasen und Moos auf den Bergkuppen verschwinden, wird das Regenwasser im Abfließen nicht mehr aufgehalten; statt langsam durch allmähliche Sickerung die Bäche zu schwellen, furcht es in der Jahreszeit der starken Regenniederschläge die Bergseiten, schwemmt das losgerissene Erdreich fort und verursacht plötzliches Austreten der Gewässer, welche nun die Felder verwüsten.“*

Also schon vor 200 Jahren wurde die Problematik des zu starken Abholzens festgestellt. Dass dies in einem weiteren Schritt das Klima beeinflussen würde, konnte man da noch nicht wissen. Erstaunlich ist, dass bis heute so weiter gemacht wird in diesen Ländern...

Ihr
Hubert de Schorlemer

*Andrea Wulff, *Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur*. Penguin Verlag.

Jahresbericht der Beratungsstelle des Lëtzebuurger Privatbësch 2019

Einleitung

Das Team von Lëtzeburger Privatbësch setzte sich im Jahr 2019 folgendermaßen zusammen:

Winfried von Loë, Forstingenieur
Michel Dostert, Forstingenieur
Jörg Müller, Forstingenieur FH
Aaron Rothe, Forsttechniker LTA

Personell gab es keine Veränderungen im Verlauf des Jahres 2019, inhaltlich wurde weiter an der mit dem MDDI am 15.12.2017 unterschriebenen Konvention festgehalten, dass sich ein Mitarbeiter schwerpunktmäßig mit der Sensibilisierung der Waldbesitzer zu einer naturgemäßen Waldbewirtschaftung befasst.

Michel Dostert hat diese Aufgabe weiter engagiert fortgesetzt und hat sich in einem Pilotprojekt im Marscherwald aktiv um die Sensibilisierung der Waldbesitzer gekümmert, um deren Interesse und Engagement für Biotopbäume, sowie den Erhalt von Altholzinseln zu

gewinnen. Details dazu im weiteren Verlauf des Berichtes. Darüber hinaus nahm er weiter seine Aufgaben zur Zertifizierung nach PEFC war, unterstützte die Redaktion bei der Erstellung der Zeitung „De Lëtzebuurger Bësch“, half bei der Organisation von Weiterbildungsmaßnahmen und kümmerte sich intensiv um die Durchführung von Öffentlichkeitvents (Foire Agricole, Bëschfest Burfelt).

Die Möglichkeiten zur Umsetzung einer nachhaltigen, naturgemäßen Waldbewirtschaftung, sowie das Anfragen von waldbaulichen Subsidien, und denen zur Verbesserung der Ökosystemleistungen, beinhalten natürlich auch die Beratungsgespräche der übrigen Mitarbeiter des Service Technique.

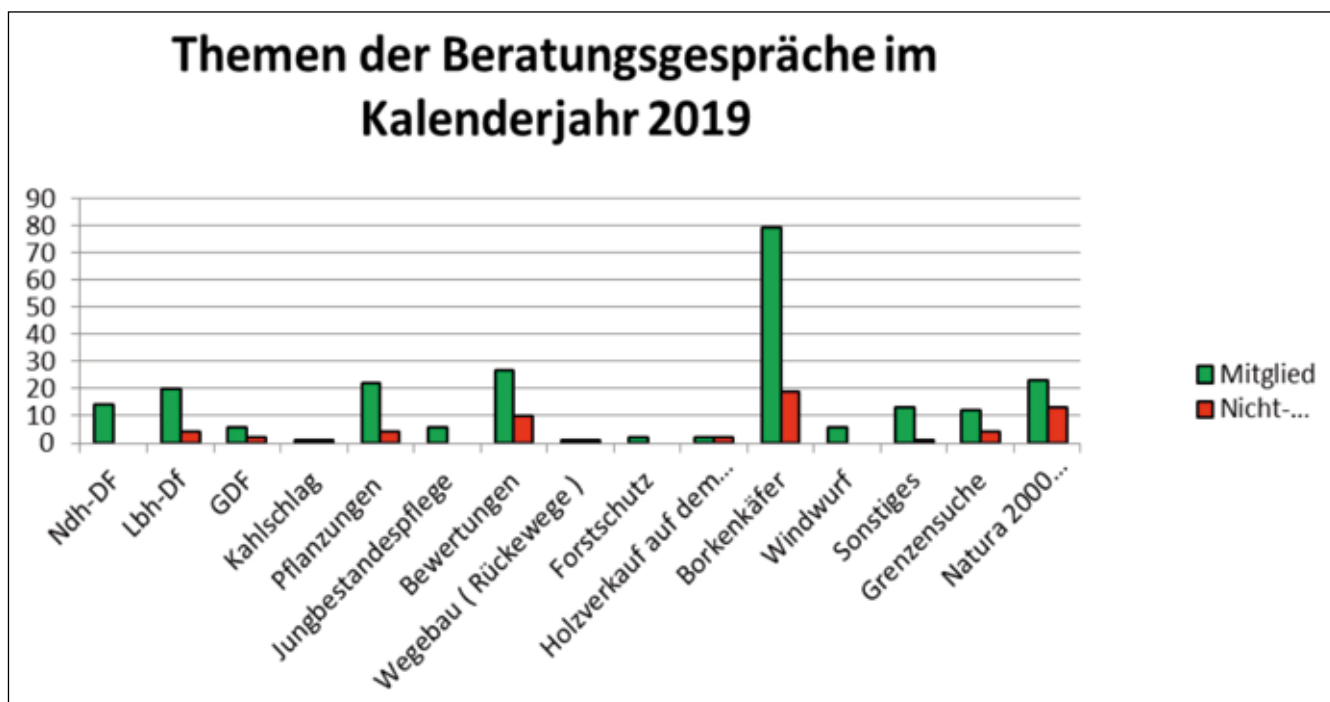
Darüber hinaus hat sich dieses im Verlauf des Jahres mit allem Engagement der Problematik der „Borkenkäferkalamität“ gewidmet, wie den folgenden Seiten zu entnehmen ist.

I.) Beratung

Im Jahr 2018 fanden 296 Ortstermin statt, im abgelaufenen Kalenderjahr waren es „nur“ 295!

Bei den Beratungsterminen waren 79% der Waldbesitzer bereits der Vereinigung angeschlossen, 21% besaßen zum Zeitpunkt der ersten Kontaktaufnahme noch keine Mitgliedschaft. Der Personenkreis, den das Beratungsteam erstmals kontaktiert, ist fast ausschließlich dem Kleinstprivatwald zuzuordnen. Also Waldbesitzern, die weniger als 5 ha Wald besitzen, der sich meist auf gesplittete Parzellen verteilt. Nicht verwunderlich, dass aus diesem Spektrum der Waldbesitzer die meisten Waldbesitzer ohne Mitgliedschaft kommen, die die Beratung im Allgemeinen, und im Besonderen hinsichtlich der Aufarbeitung von mit Borkenkäfern befallenen Parzellen, gerne annehmen.

Wie der aufgeführten Graphik zu entnehmen ist, sticht der Balken „Borkenkäfer“



sofort ins Auge. Noch nie hat sich ein Thema so dominant in den Beratungsgesprächen wie ein roter Faden durch das Jahr gezogen! Hofften Waldbesitzer und Berater nach dem ersten Frühjahrsflug von Kupferstecher und Buchdrucker eine Ruhepause zu bekommen, so wurden sie in den Sommermonaten eines besseren belehrt. Der Sommer 2019 war nochmals heiß und trocken, und ermöglichte damit den Insekten, dass sie eine zweite, dritte und wahrscheinlich auch vierte Generation entwickeln konnten.

Durch die Überschwemmung des Holzmarktes mit Kalamitätsholz war schon zum Jahresende 2018 ein deutlicher Rückgang des Holzpreises feststellbar, der im Verlauf des Jahres 2019 nochmals weiter schmerzhaft „abgestürzt“ ist. Folgerichtig kam die Thematik zu Nadelfrischholz- (gemeinschafts-) Durchforstungen quasi gar nicht zur Sprache. Jede Art der Reduzierung des Frischholzeinschlages wurde umgesetzt, um nicht weiteres Holz in den angespannten Markt zu schicken. Um die Vermarktungspotentiale zu erhöhen sind natürlich auch Versuche unternommen worden das trockene Holz energetisch zu nutzen. Kleine Erfolge konnten bei den privaten Hackschnitzelbetreibern erzielt werden, die sich oft aber auch schon selbst „eingedeckt“ hatten. In den Pelletmarkt einzudringen war allerdings ausgeschlossen. Hier wurde einem namenhaften Unternehmen ein Los einer „Borkenkäfer – Gemeinschaftsdurchforstung“ vorgezeigt, ohne dass das Unternehmen anschließend ein Angebot abgegeben hat! Es ging nicht darum wie hoch der Preis sein soll, es war einfach keine Bereitschaft vorhanden trockenes Holz aufzunehmen und mitzuhelfen den Markt zu entlasten. Die Tatsache, dass in diesen Sektor überhaupt kein Absatz des Holzes möglich ist, hat Waldbesitzer und Berater sehr enttäuscht.

Unter der Devise Kahlschläge wo möglich zu vermeiden, ist neben der schlechten Vermarktungssituation der geringe Holzanfall pro Parzelle eines der Hauptprobleme bei der Aufarbeitung des Käferholzes. Somit organisieren die Berater „Gemeinschaftsdurchforstungen für Käferholz“ – bei denen bewusst auf den Frischholzeinschlag verzichtet wird, was bei Kahlschlägen nicht möglich ist. Hier

fällte automatisch Frischholz an.

In einzelnen Fällen konnte die Aufarbeitung mit Parzellen aus dem öffentlichen Wald kombiniert werden. Nur wenn mehrere Parzellen auf kleinem Raum zusammengeschlossen werden, können auch Kleinstmengen (in einem Fall waren es weniger als 10 m³) mit aufgearbeitet werden. Je mehr solche kleine Käfernester aus den Wäldern herauskommen, desto stärker steigt die Hoffnung, dass im kommenden Frühjahr das Potential verringert wird.

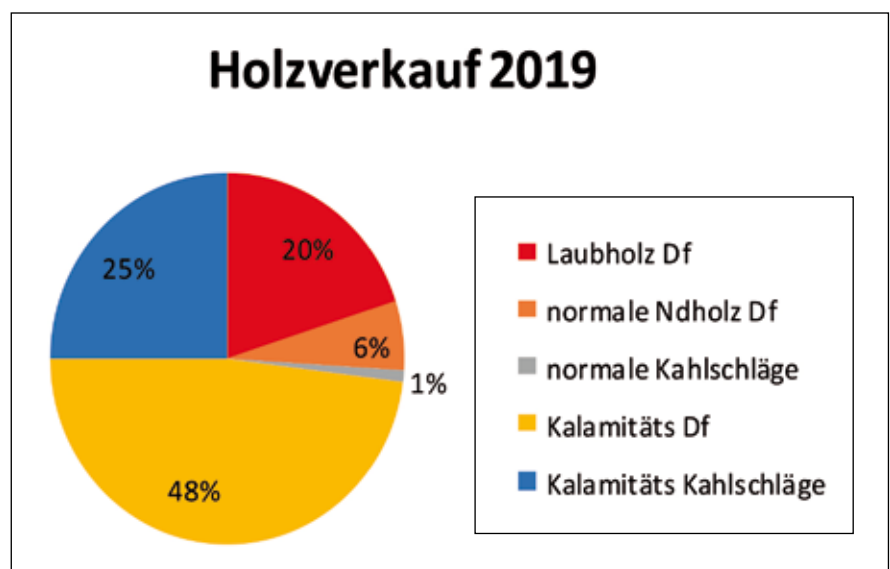
Um die Waldbesitzer intensiver für die Problematik „Borkenkäferbefall“ zu sensibilisieren, wurde eine Nachmittagsexkursion im Juli organisiert. Hier wurde zum einen auf die beiden bereits erwähnten Punkte der „Holzmarktlage“ und den „Gemeinschaftsverkauf“ eingegangen. Ein besonderer Schwerpunkt wurde zum anderen auf das frühzeitige Erkennen des Käferbefalls gelegt – um die Botschaft jedem noch klarer zu machen: wer wirklich effektiv in der Bekämpfung sein will, der muss die neuen Bohrlöcher und das frische Bohrmehl am stehenden Stamm erkennen und dann sofort reagieren – sprich das Holz sofort aus dem Wald holen!

Die von der Naturverwaltung erstellte Broschüre „Handlungsempfehlungen für das Borkenkäfermanagement“ wurde den Teilnehmern ausgehändigt. Sie trug dazu bei, dass das Verständnis rund um das Thema anschaulich dargestellt werden konnte.

Schon im Rahmen der Exkursion widmete sich eine Station der Wiederbepflanzung der geschädigten Waldflächen. Aber auch im Verlauf der folgenden Monate kam das Thema „Was machen wir mit den Kahlfächen?“ immer stärker in die zwischen Berater und Waldbesitzer geführten Diskussionen. Dies dokumentiert sich unmittelbar in einer steigenden Anzahl von Beratungsgesprächen (Steigerung um +/- 50% zu 2018) zu diesem Fragenkomplex. Der vom Ministerium angekündigte „Klima-Bonus“ Anfang November gab dazu einen weiteren Schub. Mehr als 25% der Beratungsgespräche zum Thema Wiederaufpflanzungen wurden in den Monaten November / Dezember geführt!

II.) Holzvermarktung über das Service Technique

In Konsequenz der klimatischen Bedingungen und der rückläufigen Marktpreise für Fichte ist das Gesamtvolumen der vermarkteten Holzmen gen im Betrachtungsjahr 2019 um 17% auf ca 18.200 m³ zurückgegangen. 72% (13.200 m³) entfielen dabei auf die Vermarktung von Kalamitätsholz, weit überwiegend bestehend aus Borkenkäferbefall, vereinzelt auch Windwurf. Aus den erwähnten Borkenkäfer Gemeinschaftsdurchforstungen wurden ca 8.700 m³ geholt, für Kahlschläge mussten weiter 4.500 m³ eingeschlagen werden. Aus „normale“



Einschläge entfielen lediglich ca. 1.100 m³ bei Nadelholzdurchforstungen und ein zurückgestellter Kahlschlag aus dem Jahr 2017 von ca. 260 m³.

Im Laubholz war die Nachfrage, insbesondere zu Beginn des Jahres 2019, noch deutlich positiver, sodass rund 3.600 m³ Stamm- und Industrieholz auf den Markt gebracht werden konnten. Das Stammholz wird hier ausschließlich im Rahmen von gebündelten Losen mehrerer Waldbesitzer angeboten, was sich sehr bewährt hat.

Eine lohnende Ausnahme gab es von diesem System aber doch! So konnte einem Waldbesitzer geholfen werden, der eine Wertholzleiche über die Wertholzversteigerung in St. Avold (F) verkauft hat. Das Service Technique war vom ihm zunächst wegen eines Bucheneinschlages kontaktiert worden, den er selber durchführen wollte. Bei dem Beratungstermin kamen Waldbesitzer und Berater auf eine einzelne sehr gute Eiche zu sprechen, die der Waldbesitzer auch schlagen wollte. Auf die Frage eines Preises, konnte der Berater dem Waldbesitzer nur einen Rahmen für bisher verkauftes Eichenholz nennen, der aber schon um einiges höher, als der Preis, der dem Waldbesitzer angeboten worden war.

Die Bemühungen um eine wertschöpfende Vermarktung hatten sich gelohnt, denn mit 737 € / m³ htva erzielte der Stamm aus dem Gutland einen tollen Preis. Das Beispiel dieses Stammes zeigt, dass die Wertholznutzung durchaus auch

ein Thema im klein(st)en Privatwald sein sollte. Sie wird in der Beratung immer wieder thematisiert. Hier kommt es nicht auf Holzmengen, sondern auf Qualitäten an.

Alles zusammen ergibt sich eine von 14 Holzabnehmer (17 Vorjahr) abgenommene Holzmenge von 18.228 m³ Holz, rund 6.600 m³ weniger als im Vorjahr.

III.) Natura2000

Im Rahmen eines Pilotprojektes wurden im Natura2000-Gebiet LU0001011 Vallée de l'Ernz noire / Beaufort / Berdorf eine gezielte Angebotsberatung an die Waldbesitzer innerhalb des Gebietes gerichtet.

Bis zum Evaluierungszeitpunkt wurden 49 Bestände mit einer Gesamtfläche von 64ha besichtigt. Diese gliederten sich in 43ha Buchen oder Buchen-/Eichenbestände, 13ha Mischbestände und 8ha reine Nadelbestände.

Biotopbäume

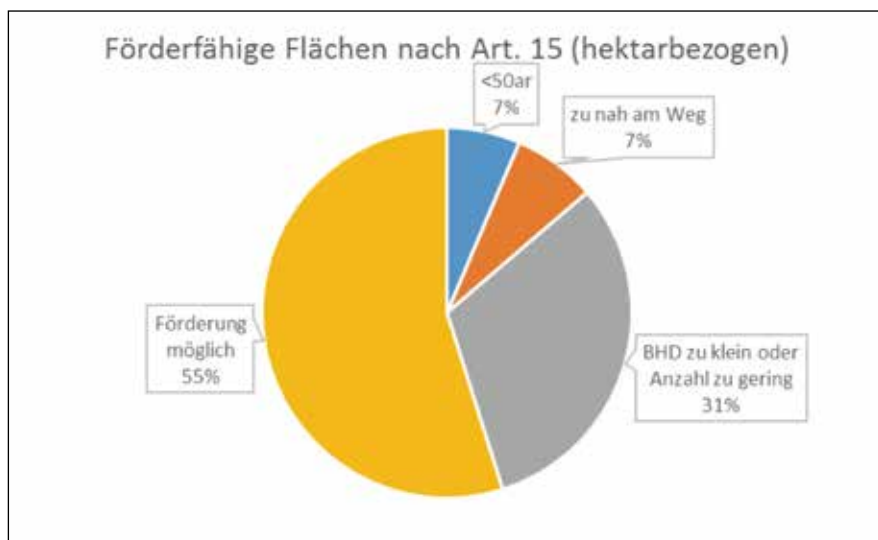
Artikel 15 der großherzoglichen Verordnung vom 12. Mai 2017 beschreibt die Anforderungen an Biotopbäume und die Parzellen auf deren sie sich befinden. Dabei müssen mindestens 50ar zusammenhängend einem Waldbesitzer gehören, so dass in dieser Untersuchung bei 12 Beständen mit einer Gesamtfläche von 4ha, welche dieses Maß nicht erreichten, die Biotopbaumförderung von vorneherein ausgeschlossen war. In 2 Fällen waren mehr als 4 förderfähige Bäume auf der Fläche gewesen.

Auf rund der Hälfte der Fläche waren demnach förderfähige Bäume in ausreichender Dichte (min. 4/ha) vorhanden. Manche Flächen lagen direkt an viel begangenen Wegen und mussten wegen dem Mindestabstand von 30m deswegen ebenso ausgeschlossen werden. Die Empfehlung von vorzugsweise 2 Merkmalen (Pilze, Spechthöhlen o.ä.) war teilweise schwierig zu bestätigen, da die Bäume im belaubten Zustand besichtigt wurden.

In 21 Beständen mit insgesamt 35,16ha wurden die Bedingungen für die Biotopbaumförderung erfüllt. Von den 17 betroffenen Waldbesitzern waren 12 bereit einen Förderantrag zu stellen. In einem Fall wurden keine Biotopbäume angefragt, da der Waldbesitzer es vorzog eine Altholzinsel auf der gesamten betroffenen Parzelle (von ca. 40ar) zu beantragen. Die Bäume wurden händisch gekloppt, mit 2-3 Dreiecken inkl. Punkt im Zentrum gekennzeichnet und mittels Mobiltelefon die GPS-Koordinaten aufgenommen oder manuell in einem Luftbild mit Kataster eingezeichnet und später beim Antrag digitalisiert. Bei kleineren Parzellen war das manuelle Einzeichnen oft präziser als die GPS-Daten des Mobiltelefons. Die Anträge, Karten und Konventionen mit dem Umweltministerium wurden komplett von Lëtzeburger Privatbesch vorbereitet, so dass die Waldbesitzer, nach eingehender Erklärung, nur noch die Unterschriften setzen und die Anträge an das betroffene Forstamt schicken mussten. Diese Unterstützung wurde von den Waldbesitzern sehr positiv angenommen.

Altholzinseln

Artikel 15 der großherzoglichen Verordnung beschäftigt sich mit dem Schaffen von Altholzinseln, um Biozönosen, die an Altholz und Totholz angewiesen sind, zu erhalten und zu fördern, indem die Inseln ihrer natürlichen Entwicklung überlassen werden. Dabei beträgt die Mindestfläche 30ar, und es müssen mindestens 30 Bäume pro Hektar darauf stehen, welchen einen BHD über 50cm bei Buche, Eiche und Fichte haben, bei Douglasie 60cm und bei allen anderen Baumarten 40cm. Sie können bereits tot sein, müssen aber noch stehen. Des Weiteren müssen die Bestände standortgerecht sein, so dass Fichtenbestände im Marscherwald quasi





von vorneherein ausgeschlossen werden können. Der Sicherheitsabstand von 30m zu Wegen muss ebenso respektiert werden.

Es muss festgestellt werden, dass 20% der Fläche auf Grund von technischen Gründen ausgeschlossen werden mussten, sei es die Nähe zu Wegen, Fichtenbeständen oder einer Bestandesfläche unter 30ar. Auf 58% der Fläche konnten die geforderten Minstdurchmesser nicht in ausreichender Stückzahl (mind. 30/ha, siehe oben) angetroffen werden. Von den nach Art. 15

Gemeinde/N2000-Gebiet	Markierte Biotopbäume	Förderbeträge Biotopbäume	Markierte Altholzinseln (ar)	Förderbeträge Altholzinseln
Marscherwald/LU1011	256	66.120,00 €	200	12.000,00 €
Roedgen			114,3	6.858,00 €
Reckange-sur-Mess	10	3.300,00 €		
Helperknapp	10	2.100,00 €		
Larochette/LU1015			383	25.278,00 €
Larochette/LU1015	163	59.130,00 €		
Reisdorf			155	9.300,00 €
Reisdorf	63	11.670,00 €		
Schiffflange/LU1030			40	2.640,00 €
Summe	502 Bäume	142.320,00 €	892,3ar	56.076,00 €

(Biotopbäume) förderfähigen Flächen (rund 35ha) entsprachen nur 13,7ha ebenfalls den Bedingungen die Art. 16 für die Altholzinsel an die Bestände stellt. Insgesamt waren von allen besichtigten Beständen (64ha) nur auf 14,1ha die Bedingungen erfüllt.

Letztendlich waren 4 Waldbesitzer bereit, Anträge für Altholzinseln zu stellen, wobei in 2 Fällen aber nur Teilflächen der Bestände betroffen wären. Die Anträge und Konventionen hierzu wurden oder werden noch von Lëtzeburger Privatbësch vorbereitet, die Ränder der Inseln im Gelände markiert und die Koordinaten in die Anträge integriert.

Bilanz „Natura2000 & Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes“

Neben dem Projekt im Marscherwald waren noch weitere Waldbesitzer an diesen Maßnahmen interessiert, und

kontaktierten während dem Jahr 2019 selbstständig Lëtzeburger Privatbësch um sich vor Ort zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes und den entsprechenden Fördermitteln beraten zu lassen. Insgesamt wurden von uns 9 Anträge für Altholzinseln und 19 Anträge für Biotopbäume vorbereitet und eingereicht. Dies beinhaltet eine Beratung vor Ort, das Markieren der Bäume im Gelände, die Vorbereitung der Karten und Digitalisierung der GPS-Positionen sowie das Ausfüllen der Antragsformulare. Alle diese Arbeiten werden für den Waldbesitzer kostenlos ausgeführt. Letztendlich wurden Förderanträge in einer Summe von fast 200.000€ gestellt, dies für mehr als 500 einzelne Biotopbäume und fast 9ha Altholzinseln.

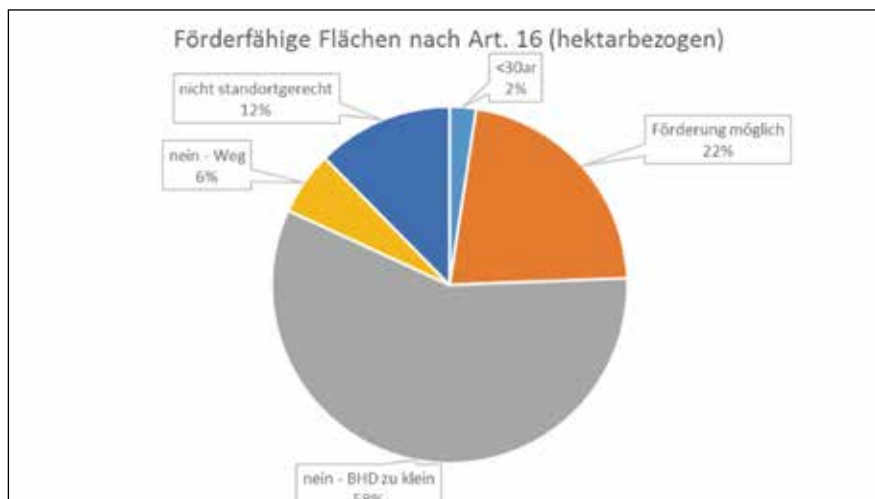
Ausblick

Im Jahr 2020 wollen wir versuchen in den Natura2000-Gebieten des Öslings gezielt die privaten Waldbesitzer bezüglich der Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes zu kontaktieren.

IV.) Weiterbildung

Seminarreihe Waldführerschein

Im zweiten Jahr infolge wurde die beliebte Weiterbildungsinitiative in Kooperation mit dem Naturpark Müllerthal organisiert. Etwa 40 Teilnehmern pro Seminar trafen sich monatlich von Februar bis Oktober um über ein Schwerpunktthema aus dem





Waldführerschein 2019 - Grenzsuche

Wald zu diskutieren. Mit dem neunten Seminare fand die Seminarreihe am Mittwoch, den 9. Oktober 2019 im Maison du Parc in Beaufort ihren Abschluss.

Waldsymposium

„Trend's am Bësch“ - unter diesem Oberthema lädt Lëtzeburger Privatbësch jedes Frühjahr traditionsgemäß seine Mitglieder und interessierten Waldfreunde zum Waldsymposium ein. Zur 13. Ausgabe dieses beliebten und sehr gut besuchten Kolloquiums, trafen sich am 4. April im Festsaal der „A Mouschelt“ in Lintgen Waldbesitzer, die Ministerin Carole Dieschbourg mit Vertretern aus dem Ministerium, sowie zahlreiche Vertreter der Verwaltung.

Wie in den Vorjahren stellten dabei verschiedene Redner ihre Präsentationen dem aufmerksamen Publikum vor.

- **Philippe Genot:** Lëtzeburg, um Holzwee?
- **Prof. Christian Ammer:** Auswirkungen der Waldwirtschaft auf die Biodiversität
- **Prof. Michael Müller:** Ziele, Möglichkeiten und Grenzen sowie Ergebnisse bei der Auswahl von Jagdkonzepten

Bevor der Ehrenwein den Nachmittag abschloss, hob Ministerin Carole Dieschbourg die Wichtigkeit des Symposiums zum alljährlichen Informationsaustausch hervor und dankte Lëtzeburger Privatbësch für die jährliche Organisation.

Motorsägen- und Seilwindenlehrgänge

Leider zeigen die Unfallstatistiken, dass Waldarbeit immer noch zu den gefährlichsten Berufszweigen mit hohen Unfallraten (und noch höherer Dunkelziffer) gehören. So ist es nur verständlich, dass Lëtzeburger Privatbësch in Kooperation mit dem SaarForst und deren Mobilen Waldbauernschule professionelle Kurse seinen Mitgliedern anbietet – und dies seit über 15 Jahren! Im Mai und September 2019 trafen sich zu insgesamt 7 Kursen maximal 10 Teilnehmer.

Traditionsgemäß findet im Anschluss an die Grundlehrgänge im Oktober der Seilwindenlehrgang mit ebenfalls 10 Teilnehmern statt. Auch dieses Seminar

wird von den Vertretern von SaarForst geleitet. Hier wird in einem theoretischen und einem praktischen Teil der sichere Umgang bei den Arbeiten mit einer Seilwinde demonstriert, aber auch auf deren Gefahren und Risiken hingewiesen.

Pflanzlehrgang

Am 9. November fand in Eschdorf die 8. Ausgabe des Pflanzlehrgangs statt. Mit 21 Teilnehmern war der Kurs sehr gut besucht. Am Morgen wurde ein theoretischer Teil im Gemeindesaal in Eschdorf abgehalten. Nach einer kurzen Mittagspause begann der praktische Teil auf einer Parzelle der Stiftung „Hellef fier Natur“, die Lëtzeburger Privatbësch schon seit mehreren Jahren für das Pflanzseminar nutzen kann. Hier wurde der „Qualitätscheck“ an frisch gelieferten Pflanzen durchgeführt, bevor diese mit verschiedenen Pflanzverfahren in den Boden gesetzt wurden.

V.) Zertifizierung nach PEFC

Trotz leichtem, flächenmäßigem Zugewinn der nach PEFC zertifizierten privaten Wälder (ca. 3300 ha), tun sich die Waldbesitzer weiter schwer mit der Annahme des Systems. Neben den administrativen Arbeiten und der Abhaltung der in- und externen Audits, kam ist 2019 zum Abschluss der neuen Standards.



Motorsägenaufbaulehrgang

		01.01.2019	31.12.2019
Surface certifiée PEFC (ha)		35 082	35184
Pourcentage PEFC au niveau national (%)		38.1	38,2
Communes	Nombre	45	49
	Surface (ha)	18 890	19032
Domaines de l'Etat	Nombre	1	1
	Surface (ha)	12 176	12 176
Institutions publiques	Nombre	1	1
	Surface (ha)	691	691
Propriétaires privés	Nombre	112	110
	Surface (ha)	3323	3284
Entreprises	Nombre	17	19

Der Stand der Zertifizierung zum 31.12.2019 in Luxemburg ist wie folgt:

Zweibrücken. Auf dem Programm stand die Besichtigung der Weltkulturerbes Völklinger Hütte, der Blieskasteler Stadt-

wald zu Fragen der Wertholzerzeugung und abschließend konnte ein Privatwaldbesitzer uns seine Erfahrungen zum Anbau alternative Baumarten für den Klimawandel in seinem Privatwald unweit von Pirmasens nahe bringen.

VIII.) Zeitung

Im Jahr 2019 veröffentlichte Lëtzeburger Privatbësch 5 Ausgaben der Mitgliederzeitschrift „De Lëtzeburger Bësch“. Neben politischen Diskussionen im Editorial wurden Exkursionsberichte, Beiträge zum Symposium, der Generalversammlung, dem Holzcluster, dem „Remembrement“ und den Seminaren des Waldführerscheins veröffentlicht.

VI.) Praktikanten

Zum Jahresende 2019 meldete sich ein Student aus Freiburg, der sein theoretisches Wissen mit praktischen Arbeiten beim Service Technique verbessern wollte. Er wurde in alle Tätigkeiten der Berater einbezogen und begleitete sie bei der Vorbereitung der verschiedenen Projekte. So konnte er Einblick in die Bewirtschaftung der Privatwälder und deren Probleme bekommen, und sich vor allem eine Vorstellung über sein künftiges Berufsbild machen.

VII.) Exkursionen 2019

Im Jahr 2019 organisierte Lëtzeburger Privatbësch eine Exkursion in den Raum



Exkursion



Waldsymposium

Dazu wurden im Jahr 2019 folgende Schwerpunktthemen von „De Lëtzeburger Bësch“ beleuchtet:

1. Arbeitssicherheit: Fällkeile mit elektrischem Antrieb
2. Internationaler Tag des Waldes
3. Holzmarkt – ein Lichtblick – die Eiche!
4. Bestandesschätzung beim Rehwild
5. Borkenkäfer und kein Ende in Sicht – TaskForce Borkenkäfer
6. Natura 2000 im Privatwald
7. Vorsicht beim Wildschutz in der Serie „Top und Flop“
8. Holzbögen aus der Serie „Historisches“
9. Klima – Bonus Programm fir de Bësch
10. Dans la famille feuillue, je demande...

11. Neugründung der Jagdsyndikat
12. Vorstellung von fünf Baumarten

Die Vielfalt der Themen zeigt bereits, dass die Redaktion äußerst bemüht darum ist, möglichst vielfältige und interessante Artikel zu veröffentlichen. Dabei sollen aktuelle Themen (Borkenkäfer, Natura 2000, Neugründung der Jagdsyndikate) thematisiert werden, die es dem Waldbesitzer sowie interessiertem Leser ermöglichen, sich eine umfassende Meinung bilden zu können.

IX.) Sonstige Arbeiten

Auf Initiative der Vereinigung wurde in der Generalversammlung angeregt eine TaskForce Borkenkäfer einzuberufen. Die Mitarbeiter vom Privatbësch arbeiteten für dieses Gremium ein Diskussionspapier aus, das mit den Partnern in zwei Zusammenkünften diskutiert wurde.

Aufgrund deutlich rückläufiger Subsidianfragen beauftragte das Umweltministerium mit der Naturverwaltung die Vereinigung damit, eine Akzeptanz – Analyse zu den forstlichen Subsidien zu erstellen. Die Untersuchungen im letzten Jahresdrittel beinhaltet zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung der Annahme

der vom Règlement Grand-Ducal's vorgesehenen Unterstützungen. Sie wurde der Naturverwaltung kurz vor Weihnachten eingereicht.

Nachdem im Conseil Supérieur pour la Protection de la Nature im Verlauf des Jahres 2019 die letzten Managementpläne diskutiert wurden, geht es in nun den regionalen Comité de Pilotage um die Umsetzung der geplanten Maßnahmen. In beiden Gremien ist Lëtzbuerger Privatbësch durch seine Berater vertreten,

um die Interessen des Waldbesitzers entsprechend hervorzuheben.

X.) Arbeitsweise

Die morgendliche Bürostunde bis 9 Uhr wird regelmäßig angenommen. Oft reicht sie nicht aus, sodass Ortstermine selten vor 10 Uhr beginnen können. Zu den Einzelberatungen, sowie zur Bearbeitung der erwähnten Projekte führen die Mitarbeiter ins Gelände, dabei wurden 40.987 km im Jahre 2019 zurückgelegt.



Generalversammlung 2019

*Gesitt Dir vu lauter
Beem kee Bësch méi?*

*Mir hëllef
Iech weider!*

efor.ersa
ingénieurs-conseils

7, rue Renert L-2422 Luxembourg
Tél: (+352) 40 03 04 -1

www.efor-ersa.lu

*Partner fir Äre Bësch
Berodung a Gestiou*

AVIS AU PUBLIC

Adjudication du droit de chasse: séances d'information

Il est porté à la connaissance du public que,

- suite au remplacement des lots de chasse actuels par 621 nouveaux lots à partir du 1^{er} avril 2021,
- et suite à l'organisation des assemblées générales des nouveaux syndicats de chasse par l'Administration de la nature et des forêts,

les collèges des syndicats nouvellement élus devront procéder à l'adjudication publique du droit de chasse sur leur lot respectif entre le 15 avril et le 15 septembre 2020, en application de la loi du 25 mai 2011 relative à la chasse et de ses règlements d'exécution.

Afin d'informer les collèges des syndicats ainsi que les potentiels futurs adjudicataires du droit de chasse sur leurs droits et obligations, ainsi que sur le déroulement de ces adjudications publiques, l'Administration de la nature et des forêts organisera cinq séances d'information publiques à travers le pays.

Toute personne intéressée est invitée à prendre part à une des cinq réunions d'information.

Les lieux, dates et heures de ces réunions d'information ont été fixées comme suit:

Région	Date	Heure	Lieu
Nord	samedi, le 28 mars 2020	18h00	Hall Polyvalent 22, route d'Eselsborn L-9706 Clervaux
Est	dimanche, le 29 mars 2020	10h00	Centre Culturel Rue de Stadtbredimus L-5408 Bous
Sud	lundi, le 30 mars 2020	15h00	Centre Roudemer Steinfert 7A, rue de Hagen L-8421 Steinfert
Centre-Ouest	mardi, le 31 mars 2020	20h00	Centre Culturel 5, rue de la poste L-7731 Colmar-Berg
Centre-Est	mercredi, le 1 ^{er} avril 2020	15h00	Centre Culturel «A Schmadds» 29, Rue d'Echternach L-6550 Berdorf

Pour toute information supplémentaire veuillez-vous adresser à:

Administration de la nature et des forêts
Service de la nature
81, avenue de la Gare | L-9233 Diekirch | Tel : 247-56 600
ou par mail: chasse@anf.etat.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable
Administration de la nature et des forêts





Vorschlag betreffend „Besondere Bedingungen“ in künftigen Jagdpachtverträgen

Februar 2020

Wie in vielen anderen Gebieten Europas, ist auch hierzulande der heutige Bestand bei verschiedenen Wildarten so hoch wie noch nie zuvor. Auf den landwirtschaftlichen Flächen sind es hauptsächlich Wildschweine, die Schäden in einem Ausmaß verursachen, was den Landwirten unerträgliche Sorgen bereitet, während Rotwild, Rehwild, Damwild und Muffelwild den Waldbesitzern gebietsweise mehr oder weniger großen Schaden in ihren Wäldern, in Naturverjüngungen und Neuanpflanzungen hinterlassen.

Die jeweiligen Jagdsyndikate, welche die Interessen der Eigentümer von Wald und Flur vertreten, wären bei den anstehenden Verpachtungen, wo das Jagdrecht für eine Periode von neun Jahren vergeben wird, gut beraten, darauf zu achten, daß die Jagd gemäß den Vorgaben und Zielsetzungen von Artikel 1 und 2 des Jagdgesetzes vom 25. Mai 2011 stattfindet.

Es obliegt den Syndikaten, **vor den öffentlichen Versteigerungen der Jagdrechte** die Bedingungen festzulegen, unter denen der Zuschlag stattfindet.

In diesem Sinne unterbreiten die Privatwaldbesitzer und der Dachverband der Jagdsyndikate in engster Kooperation mit der Landwirtschaftskammer den in diesen Tagen neu gebildeten Jagdsyndikaten folgende Überlegungen und Vorschläge hinsichtlich der zu erstellenden Jagdpachtverträge. Wohlverstanden sind es **Anregungen und Vorschläge, die weder eins zu eins übernommen werden müssen, noch, auf Grund lokaler Gegebenheiten, abgeändert werden dürften.**

In jeden Vertrag sollte folgender Punkt aufgenommen werden!

- **Das Ziel der Jagd soll ein dem Umfeld des Jagdloses angepasster Wildbestand sein. Gemessen wird dies an einem für die Landwirte äußerst geringen Wildschaden in den Kulturen. Im Wald muss eine Dauerwaldbewirtschaftung, wie von der Natur und Forstverwaltung empfohlen, umsetzbar sein. Dies bedeutet, dass eine gemischte Naturverjüngung oder Kulturbegründung auf großer Fläche ohne massive Wildschutzmaßnahmen möglich sein muss. Vom Jagdpächter wird erwartet, dass er proaktiv auf die Beanstandungen der Landwirte und Waldbesitzer eingeht und sich nicht mit bloßen Schadensersatzzahlungen begnügt.**

Die nachfolgenden Vorschläge sind Hilfen, mit denen das in dem vorgenannten Punkt genannte Ziel erreicht werden kann.

Die Jagd sollte auf dem ganzen Territorium des jeweiligen Loses stattfinden, und nicht ein Teil desselben als Reservat zur Vermehrung der Wild-Population gelten. Um sicherzustellen, daß der Jagdpächter seiner Handlungspflicht ausreichend nachkommt, könnte z. B. vereinbart werden:

- **Der Jagdpächter verpflichtet sich neben ausreichender Bejagung durch Einzeljagd, auch jedes Jahr mindestens (Anzahl X) Bewegungsjagden (wenn möglich mit Hunden) und mindestens (Anzahl X) Teilnehmern auf dem ganzen Territorium des Jagdloses zu organisieren.**
- **Es ist dem Jagdpächter bei der Organisation von Treibjagden untersagt, unbegründete Einschränkungen betreffend Anzahl, Geschlecht, Alter und Gewicht des zu erlegenden Wildes auszusprechen oder vorzuschreiben, außer den Wildarten, bei denen zur Treibjagdsaison gesetzliche Einschränkungen bestehen oder im Abschußplan maximale Werte gelten.**

Seit dem vorgenannten neuen Jagdgesetz gibt es die sogenannten Abschußpläne, welche für Schwarzwild, Rotwild, Rehwild, Damwild und Muffelwild einen Minimalwert vorgeben und bei Rotwild einen Maximalwert. Dem Jagdpächter sollte eine Erfolgspflicht aufgetragen werden, in dem vereinbart würde:

- **Die im Gesetz vorgesehenen Abschußpläne, welche jeweils für eine Periode von drei Jahren durch Ministerialreglement erstellt werden, sind zu erfüllen. Die Vollstreckung der Pläne muss mit Körperrachweis dokumentiert werden.**

In einer Zeit wo bei verschiedenen Wildarten, wie schon oben erwähnt, die Populationen so hoch wie noch nie sind, ist es wohl kaum angebracht daß seitens der Jagdpächter Maßnahmen ergriffen werden, welche dazu dienen die Wildbestände zu fördern, und es könnte diesbezüglich ein Verbot vereinbart werden:

- **Wie per Gesetz schon verboten ist es dem Jagdpächter untersagt, auf dem Jagdlos Maßnahmen, wie beispielsweise Wildfütterung, zu ergreifen, die den Bestand an Schwarzwild, Damwild, Muffelwild, Rotwild und Rehwild fördern.**

Weisergatter sind ein einfaches Mittel, um den Ist-Zustand der Waldvegetation festzuhalten und in den Folgejahren zu dokumentieren, ob die Verjüngung der Waldflächen durch Schalenwildverbiss beeinflusst wird. Weiserflächen bestehen aus einer eingezäunten Fläche - dem „Weisergatter“ - und einer benachbarten, ungeschützten „Vergleichsfläche“.

- **Falls ein Waldbesitzer mittels von der Naturverwaltung genehmigtem Weisergatter, wo die Vegetation der Flächen in einem Protokoll erfaßt wurde, das vom Waldbesitzer, dem Jagdpächter und dem Vertreter des Jagdsyndikates schriftlich und fotografisch dokumentiert worden ist, erhebliche Unterschiede an der Vegetation innerhalb und außerhalb der eingezäunten Fläche nachweisen kann, ist der Jagdpächter gehalten (punktuell) mittels verstärkter Bejagung zu reagieren.**

Des Weiteren könnte folgendes vereinbart werden:

- **Werden dem Jagdpächter vom Jagdsyndikat Schäden in Wald oder Flur gemeldet, ist er gehalten, unverzüglich die Bejagungen anzupassen.**
- **Festgestellter und in seinem Umfang kontradiktorisch chiffrierter Wildschaden in Wald und Flur ist vom Jagdpächter innerhalb von 6 Wochen an den geschädigten Waldbesitzer bzw. Landwirt auszus zahlen.**
- **Der Jagdpächter setzt das Jagdsyndikat vorab in Kenntnis über den Treffpunkt und Zeitpunkt der Bewegungsjagd. Dem Jagdsyndikat ist es erlaubt, am Begrüßungs- und Jagdablaufgespräch anwesend zu sein und die Jagdstrecke zu begutachten.**
- **Sollten nachweislich Bestimmungen des Jagdgesetzes sowie des Jagdpachtvertrages nicht eingehalten werden, kann dies, wie in Artikel 33 des Jagdgesetzes vom 25. Mai 2011 vorgesehen, eine gerichtliche Auflösung des Pachtvertrages zur Folge haben.**



Bernhard Mettendorf, Forstdirektor a.D.

Bernhard Mettendorf, Jahrgang 1955, hat an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg Forstwissenschaften studiert. Seit 1980 in der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg tätig, hat er verschiedene Verwendungen durchlaufen. 4 Jahre als Forsteinrichter, 7 Jahre an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Abteilungen Waldschutz und Forstökonomie, 28 Jahre als Leiter der Forstbezirke Tübingen, Reutlingen und Oberkirch. Seit 1.1.2020 ist er im Ruhestand. Vor 10 Jahren hat er die Interessengemeinschaft Alternativbaumarten mit gegründet, und ist deren Sprecher. Seit nunmehr fast 40 Jahren (und auch zukünftig) bewirtschaftet er mit großer Passion seinen Privatwald von rund 35 Hektar bei Zweibrücken in der Pfalz. Besonders beschäftigt er sich mit dem forstlichen Anbau von Nuss- und Caryaarten und ist in diesem Zusammenhang privat auch an einem Projekt der Humboldt-Universität zu Berlin beteiligt.



Michel Collette, Demeter-Bienenhaltung Mertzig

Michel Collette betreibt seit 55 Jahren Bienenhaltung. Er ist außerdem Präsident des Cercle apicole im Kanton Redingen. Seit 20 Jahren übt er die Demeter-zertifizierte Bienenhaltung mit Naturwaben aus, und hat seitdem einen ganz anderen Blick auf die Bienen. Seit 30 Jahren ist er Leiter des Lehrbienenstandes vom SNJ in Hollenfels. Daneben ist er noch Begeisterter Hobby-, Bienen- & Naturfotograph. Er hält Referate im In- und Ausland über artgerechte & Bienenhaltung mit Naturwaben, gibt sein Wissen an Jugendliche weiter. In den Bienenkursen in Hollenfels unterrichtet er über artgerechte Bienenhaltung mit Naturwaben. Michel Collette ist auch privater Waldbesitzer und schon lange Mitglied beim Privatbäsch, in den eigenen Wäldern werden besonders blühende Bäume und blühende Waldränder gefördert. Sein Anliegen ist es die breite Öffentlichkeit und die Waldbesitzer zu inspirieren, die Bienen und den Wald anders zu sehen und wahrzunehmen. Der Waldbesitzer leistet viel für die Umwelt und Biodiversität, das nicht immer honoriert wird. Er will daher die Politik dazu bewegen diese Leistungen für die Allgemeinheit anzuerkennen.



Me Daniel Riedel, Avocat à la Cour

Daniel Riedel, Jahrgang 1988, hat an der Universität Luxemburg Betriebswirtschaft und Recht studiert. Nach kurzer Tätigkeit im Banken- und Versicherungssektor begann er seine Karriere als Steuerberater bei einer bekannten Wirtschaftsprüfungsfirma. Seit 2015 arbeitet er bei der luxemburgischen Anwaltskanzlei Bonn Steichen & Partner im Fach Steuerrecht und betreut sowohl internationale Investoren, Banken und Investmentfonds als auch luxemburgische Unternehmen und Privatpersonen in allen luxemburgischen steuerrechtlichen Problematiken. Des Weiteren unterrichtet er als Lehrbeauftragter internationales Steuerrecht an der „Université de Lorraine“ in Metz und luxemburgisches Steuerrecht an der Universität Liechtenstein. Er publiziert ebenfalls regelmäßig Beiträge zu relevanten Steuerthemen in Fachzeitschriften, wie zuletzt Imposition des bénéfices forestiers au Luxembourg in der Revue Internationale du Patrimoine #4, Legitech.

Lëtzebuerger Privatbësch lädt ein zum jährlichen Waldsymposium

„Trends am Bësch“

Mittwoch, 25. März 2020 von 14:00 bis 18:00 Uhr
im Festsaal „A Mouschelt“ • 250, rue de Fischbach, L- 7447 Lintgen

14 :00	Eintreffen der Gäste
14:15 – 14:30 Uhr	Begrüßung durch Hubert de Schorlemer, Präsident von Lëtzebuerger Privatbësch
14.30 – 15.15 Uhr	Bernhard Mettendorf: „Alternative Baumarten im Klimawandel“
15.15 – 15.25 Uhr	Diskussion
15.30 – 16.00 Uhr	Michel Collette: „Förderung der Bienen bei der Waldbewirtschaftung“
16.00 – 16.25 Uhr	Diskussion
16.30 – 17.15 Uhr	Daniel Riedel: „Besteuerung der Forstwirtschaft in Luxemburg“
17.15 – 17.45 Uhr	Diskussion
17.45 – 18.00 Uhr	Schlussworte
ab 18:00	Ehrenwein

ANMELDEFORMULAR ZUM WALDSYMPOSIUM 2020

Name:
 Funktion:
 Organisation:
 Adresse:
 Telefonnummer:
 E-Mail:

☐ Ich nehme am Waldsymposium mit insgesamt Personen teil.

Rücksendung bitte möglichst bis zum 15. März 2020 an

Lëtzebuerger Privatbësch • 2, Am Fournicherwee • L-9151 Eschdorf

Tel.: +352 89 95 65-10 • Fax: +352 89 95 68 40 • Email: secretariat@privatbesch.lu

Die Robinie

Gerade in Zeiten des Klimawandels stellt man sich immer wieder die Frage, welche Baumarten stellen den Wald von morgen dar? Unter der Rubrik „Baumarten“ haben wir bereits in unserer Zeitung des Lëtzebuerger Privatbëscher über verschiedenste Bäume informiert. Auch in diesem Jahr wollen wir wieder mit dem Baum des Jahres beginnen.

Der diesjährige Baum des Jahres 2020 heißt Robinie (*Robinia pseudoacacia* L.) und wird im Folgenden vorgestellt.

Verbreitung

Die aus dem Osten Nordamerikas stammende Robinie hat ihr natürliches Verbreitungsgebiet in den Appalachen von 150 bis 1.500 m ü. NN. Der Name Robinie stammt wohl von dem französischen Botaniker, Jean Robin, der die Robinie Anfang des 17. Jahrhunderts nach Europa eingeführt hatte. Das größte Robinienvorkommen in Europa liegt in den warmen Ungarnregionen mit über 20% Waldanteil. In anderen europäischen Ländern wie Deutschland oder auch Luxemburg ist der Anteil kaum nennenswert (ca. 0,1%). Weltweit gesehen ist aber die Robinie neben den Eukalyptus- und Pappelarten die am häufigsten in Plantagen kultivierte Laubbaumart.

Standort

Die wärmeliebende Lichtbaumart hat nur sehr geringe Ansprüche an Wasser und kommt deshalb mit Trockenheit und Hitze bestens zurecht. Der Anspruch an die Nährstoffversorgung ist ebenfalls gering. Hinzu

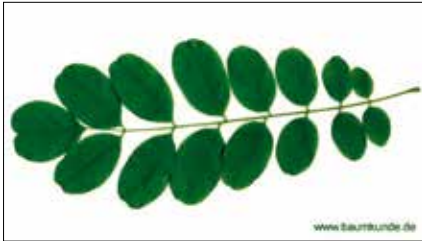
kommt, dass die Robinie mit Hilfe von Knöllchenbakterien Luftstickstoff aufnehmen kann und nicht auf den Stickstoffanteil aus dem Boden angewiesen ist. Die nährstoffhaltige Laubstreu wirkt zudem sehr bodenverbessernd. Dieser Selbstdüngungseffekt verschafft ihr gerade auf nährstoffarmen Böden (sandige Standorte) gegenüber anderen Baumarten einen enormen Vorteil. Deshalb ist sie eine optimale Baumart für Extremstandorte w.z.B. auf Kippen, Halden, Böschungen, Dämmen, Bergbaufolge- und Rekultivierungsflächen. Wegen ihrer Zähigkeit und Salztoleranz wird sie außerdem gerne als Alleebaum gepflanzt.

Aussehen, Ökologie

Die Robinie auch „Falsche Akazie“ genannt, ähnelt vom Aussehen zwar stark der Akazie, wobei sie nicht miteinander verwandt sind. Der sommergrüne Baum wird ca. 20-30m hoch und 100-200 Jahre alt. Der Stamm ist meistens krummschä-

tig und hat eine graubraune Borke mit tiefen Längsfurchen. Die Robinie hat ein wechselständiges, sympodiales Verzweigungssystem mit unpaarig gefiederten 15-30cm langen Blättern, die aus 9 bis 19 (immer ungerade Anzahl) einförmigen Einzelblättchen bestehen. Die Nebenblätter werden zu Dornen. Bis auf die Blüten sind die meisten Teile der Robinie sehr giftig. Pferde können bei einer Einnahme von ca. 150g Robinienrinde sterben. Paarhufer sind hiervon nicht betroffen d.h. Verbissschäden durch Wild sind möglich. Die weiße Blütenpracht hängt als Traube herab und bietet vor allem den Bienen reichlichen und wertvollen Nektar.





Waldbau

Robinien sind bereits als Energieholzplantagen sehr beliebt. Als Forstpflanzen spielen Sie bis jetzt eher eine untergeordnete Rolle. Im Zeichen des Klimawandels könnte sich das aber ändern.

Die Baumart hat ein extrem rasches Jugendwachstum was aber schnell wieder abflacht. Der Höhenzuwachs wird mit 30-40 Jahren eingestellt. Im Alter von 40-50 Jahren sollte ein Zieldurchmesser von 35-40cm erreicht werden, weil die Vitalität und der Zuwachs mit 50-60 Jahren stark nachlässt. Ruhm (2013) empfiehlt ca. 2.000 - 2.200 Stück/ha (Verband 2,5 – 3,0m x 2,0 – 1,5m). Für die Erzeugung von Wertholz ist bei der Auswahl des Pflanzmaterials unbedingt auf die richtige Herkunft bzw. Genetik zu achten (Geradschaftigkeit). Als Totasterhalter muss eine Wertästung durchgeführt werden. Die erste Durchforstung erfolgt bei einer Höhe von 8-10m indem ca. 120-250 Zukunftsbäume (Z.Bäume) ausgewählt und freigestellt werden.

Doch Vorsicht ist geboten! Die Robinie wird als „invasive Art“ eingestuft. Ihre intensive vegetative Vermehrungskraft (Wurzelbrut, Stockausschlag) und die gute Anpassungsfähigkeit auf schlecht versorgten Standorten können zur Verdrängung heimischer Arten führen. Ein unkontrolliertes Ausbreiten kann nur durch Ausschattung oder Ringelung erfolgen!

Holz, Verwendung

Das ringporige Robinienholz besteht zu 70-80% aus einem gelb-grünlichen, nachdunkelnden Kern und dem weniger brauchbaren, hellen Splint. Das Kernholz ist zäh, biegsam, hart und ausgesprochen widerstandsfähig, obwohl es viel schneller wächst als Eiche. Es gilt als eines der witterungsbeständigsten Hölzer Europas, wofür es deshalb erfolgreich im Aussenbereich (Gartenmöbel, Zäune, Spielplätze,

Steckbrief

Familie	Hülsenfrüchtler (Fabaceae)
Gattung	Robinia
Name	Robinie, Falsche Akazie
Wissenschaftlicher Name	Robinia pseudoacacia L.
Herkunft, Verbreitung	Ursprünglich östliches Nordamerika mit Schwerpunkt in den Appalachen; heute fast überall in Europa besonders Ungarn
Boden, Standort	Lockere Kies-Lehmböden, Schotter – reiner Sand, meidet verdichtete Böden;
Trophie	Große Standortsamplitude
Wasserhaushalt	Frisch – mäßig trocken
Licht	Halblicht-Lichtbaumart
Gestalt, Alter	Sommergrüner, ein-mehrstämmiger Baum – 25m Höhe, können 100-200 Jahre alt werden
Zweige, Triebe	Paarige Nebenblattsdornen an Zweigen u Schösslingen, sympodial wechselständig, Totasterhalter
Wurzel	Anfangs Pfahlwurzler, später intensive Senkerwurzeln 2-7m; Stickstoffanreicherung durch symbiotische Knöllchenbakterien; Wurzelbrut
Rinde	Graubraun, tiefe Längsrisse
Blüten	Blüte Ende Mai-Juni ab 6 Jahre, weiß hängende Trauben, zwittrig, 15-20 Einzelblüten, Insektenbestäubt
Früchte	Abgeflachte Hülsen 5-10cm lang, 4-10 Samen, Reife ab Ende Oktober, Früchte bleiben bis 1 Jahr nach der Reife am Baum alle 1-2 Jahre reichlich Samen,
Knospe	Knospe in Blattnarbe verborgen
Blätter	Blätter unpaarig gefiedert mit 9-21 ganzrandigen Fiedern, oft ende Mai austreibend, Stickstoffreiche Streu infolge N-Assimilation durch Knöllchenbakterien, Streu wirkt bodenverbessernd
Wachstum	sehr schnelles Jugendwachstum, mit 30-40 Jahren wird Höhenwachstum eingestellt
Gefahren	Generell alle Teile der Robinie giftig, frostempfindlich, Mäusefraß
Holz	Kernholz grün-braun, sehr hart, dauerhaft, physikalische Eigenschaften wie Eiche; gelber Splint 2-5 Jahrringe
Verwendung	Besonders für den Aussenbereich; Möbel-Furnierholz, Energieholz

Bootsbau etc.) eingesetzt wird. Wertvolles Robinienholz kann als Furnier oder Möbelholz verarbeitet werden. Die Bearbeitung erweist sich aber aufgrund der extremen Härte und Zähigkeit als schwierig.

Hinweis!!!

In der Ausgabe 5-2019 des Lëtzebuerger Privatbësches wurde in dem Steckbrief der Roteiche der wissenschaftliche Name mit Quercus robur anstatt Quercus rubra angegeben!

Quellen Text:

<https://www.baum-des-jahres.de/robinie/in-zukunft/>

https://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/waldbau/wuh_robinie/index_DE

<http://www.wald-prinz.de/die-robinie-schnellwachsend-tolles-holz-aber-mit-vorsicht-zu-genießen/5297>

Quellen Fotos:

1-4. https://www.baumkunde.de/Robinia_pseudoacacia/

Weltgrößter Forsttechnik-Event ist 2020 zu Gast in Hessen

Die 18. KWF-Tagung findet vom 1. bis 4. Juni 2020 in Schwarzenborn (Hessen) statt. Sie ist die weltgrößte Forstdemo-Messe und bietet als wichtigster internationaler Branchentreff vor allem auch für Waldbauern und Brennholz-Selbstwerber ein interessantes und hochwertiges Programm. Auf einer über 140 ha großen Wald- und Feldfläche präsentieren rund 500 Aussteller ihre neusten forsttechnischen Entwicklungen und den umfassenden Stand der Technik. Die Fachexkursion umfasst 32 komplette Arbeitsverfahren und der Fachkongress bietet ein fachlich maßgeschneidertes Programm für Waldbesitzer.

„Das Gelände auf dem Standortsübungsplatz bietet uns eine tolle Infrastruktur. Die abwechslungsreichen Wald- und Waldrandflächen bieten den Ausstellern beste Möglichkeiten, ihre Technik zu demonstrieren“, freut sich die Geschäftsführende Direktorin des KWF, Prof. Dr. Ute Seeling. Auf der KWF-Expo präsentieren Hersteller aus aller Welt ihre Produkte und Maschinen auf Messeständen und Vorführflächen in Aktion. Es werden Produkte aus allen Bereichen der Forsttechnik gezeigt – vom Spaltkeil über persönliche Schutzausrüstung, Motorsäge und Holzspalter bis zur Großmaschine.

Bereichert wird das Messe-Programm durch Sonderschauen zu den aktuellen Themenbereichen „Wiederbewaldung“ – inkl. Flächenräumung, Pflanzen und Saat, „Bioenergie“, „Holzlogistik“, „Rettung im Wald“, „Borkenkäfer“ – mit Monitoring, Prävention, Konservierung und technischen Hilfen, wie z.B. entrindenden Harvesterköpfen.

Auf der Fachexkursionsschleife wird – durch neutrale Experten - moderne und vom KWF geprüfte Forsttechnik im Echtbetrieb präsentiert. Die 16km lange Schleife beinhaltet insgesamt 32 Exkursionspunkte. Der hochaktuelle Schwerpunkt ist die Wiederbewaldung mit den Themenbereichen Flächenvorbereitung sowie Bestandesbegründung durch Saat und Pflanzung. An insgesamt neun Exkursionspunkten werden den Besuchern Praxislösungen angeboten, um die umfangreichen durch Sturm und Käfer entstandenen Kalamitätsflächen wieder in Bestockung zu bringen. Die bestandesschonende Holzernte stellt mit 16 Punkten den größten Bereich. Er

gliedert sich in Starkholzernte, „neue“ Nachhaltigkeit, Bodenschonung, Logistik sowie Ergonomie und Arbeitssicherheit. Die Fachexkursion kann von Mittwoch bis Freitag besucht werden.

„Wer sich als Fachbesucher in Ruhe die Messe und die Fachexkursion ansehen möchte, der sollte mindestens zwei Tage einplanen“, empfiehlt Seeling. Für Waldbauern sei besonders der 1. Juli geeignet. „An diesem Tag stellen wir den Waldbesitzer in den Fokus und richten das Fach- und Rahmenprogramm danach aus“, kündigt Seeling an.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen. Unter www.kwf-tagung.de können schon jetzt Karten bestellt werden. So spart man nicht nur bis zu 20% beim Eintrittspreis, sondern auch viel Zeit. Am Besuchstag muss man sich nicht an der Kasse anstellen.

Die letzten KWF-Tagungen fanden 2016 im bayerischen Roding und 2012 in Bopfingen (Baden-Württemberg) statt. In Hessen gastiert die KWF-Tagung zum vierten Mal - nach 1968 (Bad Homburg), 1981 (Kassel), 2004 (Groß-Umstadt).

www.kwf-tagung.de



Die Auswirkungen der Ardennenoffensive auf die Wälder in Luxemburg

Am 16. Dezember 1944 startete die letzte Offensive gegen die alliierten Westmächte. Die Ardennenoffensive gilt als folgenschwerste und größte Landschlacht, welche die Amerikaner jemals auf europäischem Boden austragen mussten. Das Ausmaß an Brutalität und Zerstörung seitens der Soldaten sowie der Zivilbevölkerung war verheerend. Die ausgeführten Kampfhandlungen zerstörten nicht nur zahlreiche Städte und Dörfer sondern auch die umliegende Landschaft und unzählige Wälder.

Der Wald in unserer heutigen Gesellschaft hat drei Hauptfunktionen: die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion. Gleichzeitig ist der Wald heute ein stiller Zeuge vergangener menschlicher Handlungen. Über Jahrhunderte blieb der Waldboden unberührt, und konserviert auf diese Weise Relikte aus vergangenen Zeiten. Dieser außergewöhnliche Reichtum an früheren Überbleibsel ist vor allem auf die günstigen Erhaltungsbedingungen der Waldumgebung zurückzuführen, insbesondere im Vergleich zu offenen und städtischen Umgebungen; unter anderem auch jene Spuren aus dem Zweiten Weltkrieg. Während des Zweiten Weltkriegs wurden über Luxemburg sechzigtausend Tonnen an Bomben und Granaten abgeworfen. Heute geht man davon aus, dass rund ein Drittel nicht detoniert ist. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst der Luxemburger Armee entsorgte im Jahr 2018 bei 300 Einsätzen insgesamt vier Tonnen Kriegsmunition. Neben Munition findet man heute auch andere kriegsbedingte Überformungen in den Wäldern wie zum Beispiel Bodenvertiefungen, die auf ehemalige Unterstände der Soldaten hindeuten. Die Bauten bestanden aus Holz, Erde und Steinen und dienten als Schutz vor Artilleriefeuer und dem Wetter. Außerdem lassen sich kleinere Löcher und Mulden ausmachen, die in kurzen Abständen linear zueinander laufen, wobei es sich um ehemalige Schützenlöcher, auch „Foxholes“ genannt, handelt. Des Weiteren sind an vereinzelten Bäumen eingeritzte Zeichen zu erkennen. Diese sogenannten Arborglyphen sind Hinterlassenschaften ehemaliger Soldaten, die während des Krieges, vor allem während der Ardennenoffensive, ihre Präsenz durch Zeichen, ihren Namen oder ihren Heimatort in die Bäume ritzen.

Die letzten zu erwähnenden Kriegsrelikte sind jene, die okular nicht erkennbar sind. Hierbei handelt es sich um Metallsplitter von Artilleriegranaten, Fliegerbomben oder Geschosse, die bei der Detonation umherflogen, in die umliegenden Bäume eindringen und mit der Zeit von Baumrinde überwallt wurden. Heute, 75 Jahre später, sind diese Splitter in den Baumstämmen von außen nicht mehr mit dem bloßen Auge erkennbar; dennoch stellen sie ein Problem für heutige Holzkäufer dar. Oft erkennen mobile Splittersuchgeräte tiefer gelegene Splitter nicht. Eine konkrete Aussage, wo sich Splitter befinden, ist nicht möglich.

Laut Informationen der Forstverwaltung aus dem Jahr 1949 waren die Verluste an Holzressourcen während des Zweiten Weltkrieges enorm. Flächenmäßig betrachtet sind die meisten Schäden durch die Ardennenoffensive zu verbuchen. Bei diesen Schäden handelt es sich zum einen durch den Krieg herbeigeführte Zerstörung der Wälder sowie deren Übernut-

zung während des Krieges. Zum anderen handelt es sich um unsichtbare Schäden, das sogenannte Splitterholz.

Die Granatsplitter aus dem Zweiten Weltkrieg sind in den Grenzregionen Belgien, Frankreich und Luxemburg heute noch ein forstwirtschaftliches Problem. Nadelbäume sind nur noch selten betroffen, eher in Ausnahmefällen, da sie in jüngeren Jahren geschlagen werden. Die Splitter sind heute vor allem noch in Laubbäumen vorzufinden.



Abbildung 1: Splitterhaltiges Eichenstammholz, gut zu erkennen ist die bläuliche Verfärbung am Stammfuß.

In einem Radius von 20 bis 100 Meter um den Aufprallpunkt dringen die Projektilsplitter ein. Richtung, Höhe und Eindringtiefe der Splitter sind nicht messbar, hierbei handelt es sich um eine diffuse Streuung. Durch die Rindenüberwallung der Wunde am Baum sind äußere Spuren von Splintern am Baum nicht erkennbar. Die militärischen Kampfmittel im Zweiten Weltkrieg waren durch mehrere, kleinere und scharfkantigere Splitter gekennzeichnet, die vor allem bei Tanne und Fichte eine innere Fäulnis verursachten. Bei der Eiche und Kiefer sind meistens bläulich bis schwarze Verfärbungen nach einer Fällung am Inneren des Stammfußes zu erkennen. Bei der Buche sind derartige Erkennungsmerkmale nicht vorhanden. Mit zunehmendem Alter und Durchmesser verbleibt der Splitter an derselben Stelle im Stamm. Direkte waldbauliche Maßnahmen erfolgten nach Kriegsende in Luxemburg nicht und genaue Daten über vorzeitig abgetriebene Bestände sowie Flächengrößen existieren nicht. Wälder, die komplett zerstört waren, wurden mit Hilfe von staatlich eingerichteten Baumschulen wieder aufgeforstet und Splitterholz wurde nur vereinzelt vorzeitig abgebaut.

Heute sind die Schäden mit dem bloßen Auge am stehenden Baum nicht mehr sichtbar. 75 Jahre nach Kriegsende, sind die Auswirkungen des Krieges vor allem noch durch das diffuse Vorkommen von Metallsplitter in den Bäumen geprägt. Das Problem von Splitterholz liegt zum einem an dem ökonomischen Wertverlust

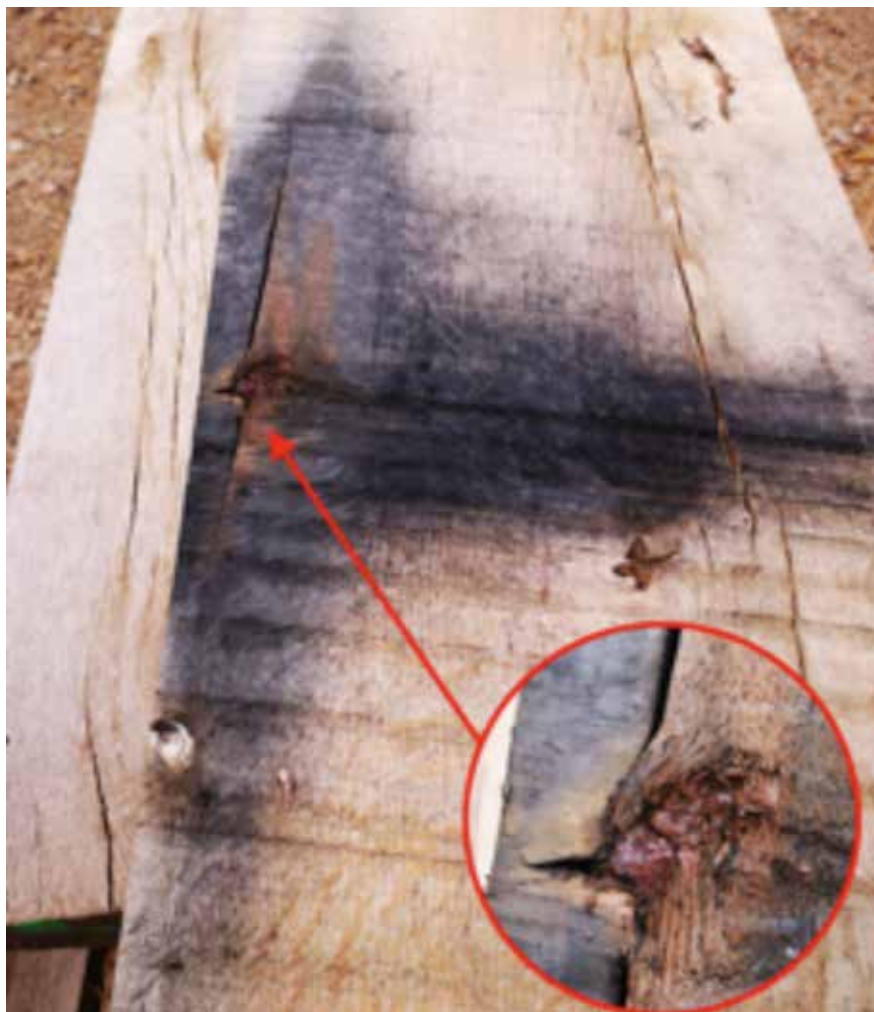


Abbildung 2: Splitter der beim Aufsägen eines Eichenstammes das Sägeblatt beschädigte, hier ist wiederum gut die bläulich/schwarze Verfärbung zu erkennen.

und zum anderen an der Weiterverarbeitung. Die Verarbeitung von Splitterholz stellt die Sägewerke vor eine Herausforderung, vor allem die kleineren. Die

können sich aus Kostengründen einen fest eingebauten Metalldetektor nicht leisten. In den Fällen verzichten die Sägewerksbetriebe meist auf den Holzkauf



**Bamschoul
Martin Wahl**

7, rue Faubourg
L-9365 EPELDORF
Tel.: 836186
Fax: 869142

www.bamschoulwahl.lu
bamschoulwahl@pt.lu

- ✳ **Bësch- an Heckeplanzen aus eegener Produktioun**
- ✳ **Eenheemesch Heckeplanzen aus biologescher Produktioun nom Bio-Label „Heck vun hei“**



- ✳ **Ziersträicher an Saisonblummen**
- ✳ **Uleen an Ennerhalen vun ärem Gaart**
- ✳ **Uebst- an Alleebeem**
- ✳ **Gratis Devis**



Abbildung 3: Metallrückstände die beim Aufsägen von Stammholz im Revier Echternach gefunden wurden.

aus splitterverdächtigen Regionen. Eine solche Investition eines Metalldetektors, lohnt sich nur für größere Sägewerke. Große Sägewerke haben sich auf die Problematik von Splitterholz eingestellt und mit Hilfe eines festinstallierten Metalldetektors werden die Stämme vor dem Einschneiden auf Metallteile untersucht und gegebenenfalls aussortiert. Somit wird eine Schädigung der Sägen, sowie eine Unterbrechung der laufenden Produktion verhindert.

Einen Prozentanteil an splittergeschädigten Bäumen kann bis dato nicht angegeben werden, denn es wurde bisher keine Studie über den Anteil von Splitterbäumen im Vergleich zu nicht geschädigten Bäumen in Luxemburg durchgeführt. Eben so wenig kann ein Grad an Splitter nach Baumart am stehenden Stamm angegeben werden. Die Forstreviere

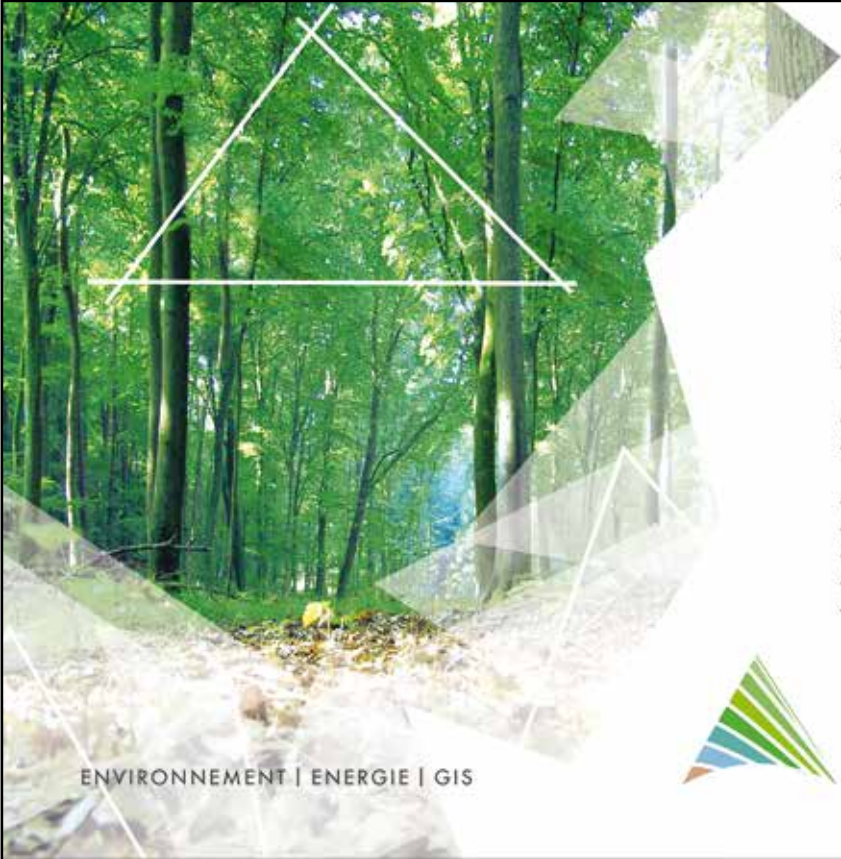
welche im Zuge der Ardennenoffensive betroffen waren, geht man heute davon aus, dass alle Bäume, die über 90 Jahre alt sind Splitter Schäden aufweisen. Es ist nicht auszuschließen, dass es vereinzelt Bestände gibt, die keine Metallrückstände enthalten, aber dies ist heute nicht deutlich nachweisbar. So wird jeder Holzverkauf, bei dem es sich um Splitterholz handeln kann, mit der Bemerkung „Verdacht auf Splitter“ verkauft. Räumliche Teile, die stärker belastet sind, werden in den Gebieten entlang der Grenzflüsse Sauer und Our

verzeichnet. Schwerpunkte liegen aber vor allem auf den Kuppen, hier befanden sich die strategisch bedeutenden Stellungen. Kuppen und Plateaus standen länger und intensiver unter Beschuss als andere Gebietsteile, was einen vermehrten Splitteranteil zur Folge hat. Entlang der Straßen sind nur vereinzelte Schwerpunkte feststellbar. Grundsätzlich sind nach dem Krieg keine direkten waldbaulichen Maßnahmen erfolgt. Bestände, welche komplett zerstört waren, wurden wieder aufgeforstet. Vereinzelt wurde Splitterholz vorzeitig abgebaut, jedoch gibt es hierüber keine genauen Daten. Eben so wenig können genaue Angaben zum Splitteranteil in den betroffenen Revieren gemacht werden. Der Holzverkauf wird immer mit „Verdacht auf Splitter“ vermerkt. Beim Absatz vom Holz ist das Hauptproblem, dass bei Buche immer ein geringer

Preisnachlass durch den Splitterverdacht erfolgt. Bei der Eiche sind die Probleme nicht so gravierend, da der meiste Absatz von Eichenstammholz in die Fassbauindustrie fließt, hier werden die Stämme aufgespalten und nicht gesägt, wobei die Metallsplitter eine geringere Problematik darstellen. Buchenstammholz wird hauptsächlich auf dem asiatischen Markt verkauft, wobei China größter Abnehmer für Buchenholz jeglicher Qualitätsklasse ist und noch relativ gute Preise zahlt. Buchenindustrieholz wird überwiegend an die Papierindustrie verkauft. Hauptabnehmer sind also vor allem die Papierindustrie, die Fassbauindustrie sowie der asiatische Markt. Hinzuzufügen ist, dass der Absatz stark von der Nachfrage abhängt. Das systematische Absuchen der Stämme mit einem Metalldetektor vor dem Verkauf findet in keinem der Reviere statt. Hierfür werden sehr leistungsfähige Geräte benötigt, zudem ist der zeitliche Aufwand zu hoch im Vergleich zum Mehrgehalt des Holzpreises. So wird auch kein genauer Grad an Metallsplitttern im Holz festgelegt.

Die Folgen und damit verbundenen Probleme der Ardennenoffensive auf den Wald in Luxemburg sind jedem betroffenen Revierleiter bekannt und werden dementsprechend von der Forstwirtschaft behandelt. Man geht davon aus, dass alle Bäume die ein Mindestalter von 90 Jahren und mehr haben, potenziell durch Splittergeschädigt sind. Vor allem die Schäden durch Metallrückstände in den Bäumen sind bis dato noch in der Forstwirtschaft vertreten. Die diffuse Streuung der Splitter macht eine genaue Aussage über den Splittergehalt schwierig. Die Bewirtschaftung von splittergeschädigten Wälder erfolgt nach wie vor nach dem Nachhaltigkeitsprinzip. Es wird nicht mehr geerntet als zuwächst. Unter anderem erlaubt der aktuelle Holzmarkt einen relativ guten Absatz von Splitterholz mit geringen Einbußen für die Verkäufer. Wie der Absatz von Splitterholz in Zukunft aussieht ist einzig und allein vom Holzmarkt abhängig.

Quelle: Leiner, Ben (2019): Ardennenoffensive 1944/45 – Auswirkungen auf die Wälder in Luxemburg. Umgang heute und in der Zukunft. Freiburg



ENVIRONNEMENT | ENERGIE | GIS

LIGNAFOR
INGÉNIEURS-CONSEILS

LIGNAFOR – Ihr zuverlässiger Partner wenn es darum geht, Mehrwerte für Ihren Wald zu schaffen und den Ertrag nachhaltig zu steigern.

- △ Forsteinrichtungspläne (PSG) und Kartierungen
- △ Forstliche Gutachten und Wertschätzungen
- △ Nachlassverwaltung, steuerliche Forstberatung, Vermittlung von Immobilien
- △ Betriebsleitung, Beratung und Ausführung: Pflanzung, Kulturschutz, Kulturpflege, Wertastung ...
- △ Organisation von Holzverkäufen
- △ Ökologische Planungen und Renaturierungen
- △ Konzeption und Gestaltung von Lehrpfaden, Schildern, naturnahen Spielplätzen ...
- △ Wegeplanung und Wegeinstandhaltung
- △ Geografische Informationssysteme (GIS), digitale Kartografie und Web-GIS Anwendungen
- △ Energetische Sanierungskonzepte
- △ Planung von Passiv- und Plusenergiehäusern
- △ Wärmebrückberechnungen (DIN EN ISO 10211-2)
- △ Energiepässe für Wohn- und Nichtwohngebäude
- △ Blowerdoor-Messungen

LIGNAFOR S.A. (ehem. VBD S.A.) | 27, rue St. Nicolas | L-9263 Diekirch | T : +352 // 26 803 322 | info@lignafor.lu | www.lignafor.lu

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LËTZEBUERG



Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER, DOUGLASIE, FICHTE, TANNE
2,5m Länge / baumfallende Längen über 10m
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCHE / ESCHEN / AHORN / HAINBUCHEN
2,0 – 2,5 – 3,0m Länge / Kranlängen 3-5m
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

Wählen Sie einen zuverlässigen Partner und schicken Sie uns Ihr Angebot per Fax oder per email.

**NADELHOLZHACKSCHNITZEL
SÄGESPÄNE**

Nähere Informationen entnehmen Sie unserer Website.
Hier können Sie unser Merkblatt für Holzlieferanten, Transportunternehmen und Dienstleister herunterladen. Natürlich stehen wir Ihnen für nähere Auskünfte auch gerne telefonisch zur Verfügung.

WWW.KRONOSPAN.LU

kronospan

B.P. 109 • L-4902 Sanem
Tel.: 59 03 11 – 271/272 • Fax: 59 05 64
holzeinkauf@kronospan.lu • www.kronospan.lu

INVITATION

JOURNÉE INTERNATIONALE DES FORÊTS

VENDREDI



MARS
09H45

**Ferme de Pleitrangé
Commune de Contern**



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable
Administration de la nature et des forêts



PROGRAMME

- 09h45** Accueil des invités
- 10h00** Mot de bienvenue par Mme. Marion Zovillé-Braquet,
Bourgmestre de la commune de Contern
- Allocution de M. Patrick Losch,
Président de natur&emwelt Fondation Hëllef fir d'Natur
- Discours de Mme Carole Dieschbourg
*Ministre de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable*
- 10h30** Départ itinéraire découverte et didactique en forêt
sur les thèmes "Restauration de milieux humides en
forêt" et "Régénération du chêne".
- 12h30** Vin d'honneur et Agape

Inscription:

Administration de la nature et des forêts
Tel : 247 - 56661 (matin) Email: elisabeth.kihn@anf.etat.lu
Inscription obligatoire jusqu'au lundi 16 mars!



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable
Administration de la gestion de l'eau



LUXEMBOURG
WOOD
CLUSTER



Lycée Technique
Agricole

Das nationale Geoportal Luxemburgs

Öffentliche Verwaltungen, die Privatwirtschaft sowie normale Bürger standen schon immer vor der Problematik der Zugänglichkeit einzelner Informationen und Geodaten. Um dieser Schwierigkeit entgegen zu wirken, hat die Kataster- und Topographieverwaltung Luxemburgs vor etwas mehr als 10 Jahren das luxemburgische Geoportal ins Leben gerufen.

Dabei folgte Luxemburg dem Beispiel anderer europäischer Länder, welche ebenfalls eigene Plattformen mit nationalen Geodaten betreiben. Die Veröffentlichung der Daten lehnt sich dabei an die INSPIRE-Richtlinie 2007/2/EG, die am 15. Mai 2007 in Kraft trat. Die Europäische Union will damit gemeinschaftliche umweltpolitische Entscheidungen unterstützen und die grenzübergreifende Nutzung von Geodaten in Europa erleichtern. Der Nutzer des nationalen Geoportals hat eine Recherchemöglichkeit über verteilte Datenbestände und gelangt somit schnell an (Geo)Informationen aus verschiedenen Themenbereichen von unterschiedlichen Anbietern, in diesem Fall Geodaten und Karten luxemburgischer Staatsinstanzen. Dies erleichtert den Nutzern den Zugang und erspart unnötigen administrativen Aufwand.

Kartenportal

Eine der wohl wichtigsten und meist genutzten Anwendungen des Geoportals, ist das Kartenportal (map.geoportail.lu) (Abb. oben). Da die meisten Karten zur heutigen Zeit überwiegend digital hergestellt und genutzt werden, findet diese sowohl im professionellen als auch im privaten Bereich großen Anklang.

Das Geoportal überzeugt mit einer sehr benutzerfreundlichen Oberfläche und es ermöglicht eine direkte Visualisierung aller öffentlich verfügbaren digitalen Daten. Ausgenommen sind hier Informationen welche aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht frei veröffentlicht werden dürfen.

Der Nutzer findet hier Daten verschiedener Staatsinstanzen, wie beispielsweise der Umweltverwaltung, Straßenbauver-

Was ist ein GEOPORTAL?

„Ein Geoportal ist eine Kommunikations-, Transaktions- und Interaktionsplattform, die über Geodatendienste und weitere Netzdienste den Zugang zu Geodaten ermöglicht.“¹



waltung oder dem Innenministerium. Die Daten sind nicht unter den verschiedenen Anbietern gruppiert, sondern sind thematisch zusammengefasst. Dies vereinfacht die Recherche für den Nutzer, da dieser nicht unbedingt den Bezug zwischen den Produkten und den Anbietern herstellt. So sind beispielsweise alle Daten aus dem Umweltbereich (Umweltministerium mit untergeordneten Verwaltungen) unter der Kategorie 'UMWELT' zusammengefasst (Abb. unten).

Die Kombination von Geodaten unterschiedlicher Herkunft an ein und derselben Plattform, oder genauer gesagt auf ein und derselben Karte, stellt für den Bürger eine wertvolle Informationsquelle über das Land dar.

Neben dem Visualisieren der Daten kann der Nutzer selber Flächen vermessen, einzeichnen und sogar eigene Karten erstellen, welche auf seinem privaten Benutzerkonto abgespeichert werden können.



INSPIRE

**Infrastructure for SPatial
InfoRmation in Europe**

Data.public.lu

Zwar sind die Möglichkeiten vom Geoportal sehr vielseitig, allerdings können die dargestellten Daten nicht zur Verarbeitung heruntergeladen werden. Folglich wurde zusätzlich das Open Data Portal (www.data.public.lu) von der Kataster- und Topographieverwaltung entwickelt. Hier werden die Daten nicht wie im Kartenportal kartographisch visualisiert, sondern sie stehen zum freien Download unter verschiedenen Formaten zur Verfügung.

Literatur

¹ www.geoportal.rlp.de/portal/servicebereich/glossar, Abruf 07.01.2020

*Corinne Leytem,
Naturverwaltung*

LEADER-Projekt

Qualitéitswanderregioun Éislek

Der Wald steht mit einer Vielzahl von Funktionen zunehmend im Fokus verschiedener Interessengruppen. Dies stellt für die beteiligten Akteure eine große Herausforderung dar. Für zusätzliche Verunsicherung sorgte in jüngerer Vergangenheit zudem der Entwurf eines neuen Waldgesetzes.

Der Regionale Tourismusverband Éislek trägt auf Wunsch seiner Mitgliedsgemeinden dieser Entwicklung Rechnung und verbessert die Situation gleichermaßen für Waldbesitzer, Naturschutz und freizeitliche Nutzung durch verschiedene Maßnahmen.

Reduzierung der Wanderwege

Getreu der Philosophie Qualität statt Quantität werden im Rahmen des LEADER-Projekts Qualitätswanderregioun Éislek zum einen die Verläufe der Wanderwege auf Grundlage der bestehenden Wanderwege verändert und dadurch attraktiver gestaltet. Zum anderen wird die Anzahl der Wanderwege um gut 100 reduziert. Dadurch werden die Wanderer auf eine kleinere Anzahl von Wanderwegen „kanalisiert“.

Kennzeichnung der Wanderwege

Durch eine eindeutige, sichtbare und einheitliche Kennzeichnung werden die Wanderwege klar definiert. Die Wanderer verlaufen sich weniger und bleiben auf den kontrollierten Wegen.

Professionelles Wegemanagement

Neben der Überarbeitung der Wegeverläufe und der Kennzeichnung der Wanderwege ist die Entwicklung und Umsetzung des sogenannten Wegemanagements Hauptbestandteil des LEADER-Projekts Qualitätswanderregioun Éislek. Dabei geht es um regelmäßige Kontrolle und Instandhaltung. Schäden am Baumbestand oder der Kennzeichnung der Wanderwege werden früher bemerkt. Wanderwege können gesperrt und Schäden zeitnah behoben werden.

Die zentrale Steuerung des Wegemanagements auf regionaler Ebene übernimmt der Regionale Tourismusverband Éislek. Wichtige lokale Partner sind die Syndicats d'Initiatives et de Tourisme, die Gemeinden, die Forstämter und die Naturparks Our und Obersauer.

Informationen zu den Wegeverläufen

Damit Sie sich über die Verläufe der überarbeiteten Wanderwege informieren können, wurde auf der Website des Regionalen Tourismusverbands Éislek unter visit-eislek.lu/wanderprojekt ein Link zu einer Karte im Geportal eingerichtet.

Für weitere Informationen zum Projekt und Fragen zur Wegeplanung können Sie sich sehr gerne an den Regionalen Tourismusverband Éislek wenden.

Die Bedeutung des Wanderns im Éislek

Das Wandern blickt im Éislek auf eine lange Historie und Tradition zurück. So sind Anfänge des Wandertourismus bereits in den frühen 1930er Jahren zu finden.

Heute erfüllt Bewegung in freier Natur mehr denn je eine wichtige Erholungsfunktion. In einer zunehmend von der Natur entfremdeten Gesellschaft tragen Wanderungen im Wald zudem entscheidend zur Umweltbildung bei.

Nicht zuletzt stellt der Wandertourismus im ländlichen Raum des Éislek einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.



Kontakt

ORT Éislek
Tim Schnelke – Projektleiter
B.P. 12 L-9401 Vianden
+352 26 95 05 66
eislek@qualiteitsregioun.lu

2019-2020: die wichtigsten vergangenen und kommenden Entwicklungen der EU-Politik im Forstsektor

EU-Forststrategie

Die derzeitige EU-Forststrategie wird im Jahr 2020 auslaufen. In den letzten Jahren hat die Strategie in diesem Zusammenhang zweifellos eine positive Rolle gespielt. Es muss jedoch sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene mehr getan werden, um in Zukunft eine noch bessere politische Konsistenz und Kohärenz zu gewährleisten. Aus diesem Grund hat das CEPF während des gesamten Jahres 2019 daran gearbeitet, die politischen Entscheidungsträger der EU aufzufordern, diese Strategie nach 2020 zu aktualisieren, um ein robustes EU-Instrument zu schaffen, das einen Rahmen für ein konsistentes und gut koordiniertes Vorgehen auf EU-Ebene bietet. In ihrem am 11. Dezember veröffentlichten Europäischen Grünen Deal kündigte die Kommission an, dass im Jahr 2020 eine neue EU-Forststrategie mit dem Schwerpunkt auf der biologischen Vielfalt und dem Schutz der Wälder veröffentlicht wird. Das CEPF wird weiterhin den ganzheitlichen Ansatz der Waldbewirtschaftung erläutern und unterstützen.

EU-Biodiversitätsstrategie

Die aktuelle EU-Biodiversitätsstrategie wird im Jahr 2020 auslaufen. Eine EU-Biodiversitätsstrategie bis 2030 ist Teil des europäischen Green Deal und wird voraussichtlich im März 2020 vorgeschlagen. Das CEPF ist der Ansicht, dass die EU bei ihren Arbeiten zur biologischen Vielfalt der Wälder die multifunktionale Rolle der Wälder berücksichtigen sollte. Die biologische Vielfalt der Wälder sollte vor dem Hintergrund der sich

ändernden klimatischen Bedingungen und unter Berücksichtigung der engen Verbindungen zwischen allen Arten von Ökosystemleistungen behandelt werden. Darüber hinaus weist das CEPF darauf hin, dass die aktive Beteiligung der Waldbesitzer in Verbindung mit geeigneten Finanzierungsquellen und einer soliden Wissensbasis für eine erfolgreiche Verbesserung der biologischen Vielfalt in den europäischen Wäldern unerlässlich ist.

Gemeinsame Agrarpolitik

Die EU-Institutionen arbeiten derzeit an der GAP nach 2020. Die Europäische Kommission verfolgt in ihren Vorschlägen einen allgemeineren Ansatz als in der derzeitigen GAP, wobei den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität eingeräumt wird und keine spezifischen Artikel über forstwirtschaftliche Maßnahmen vorgesehen sind. Die CEPF hat sich aktiv an den Arbeiten des Europäischen Parlaments beteiligt, um in der Verordnung über die künftigen strategischen Pläne der GAP klare und sichtbare Maßnahmen für den Forstsektor zu fordern, da diese Finanzierungsquelle manchmal die wichtigste und einzige ist, um die Waldbesitzer zu unterstützen. Die Diskussion zwischen Parlament, Rat und Kommission wird voraussichtlich in den nächsten Monaten fortgesetzt, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

EU-Bioökonomie-Strategie

Im Jahr 2019 hat das CEPF gemeinsam mit Partnern der Europäischen Bioökonomie-Allianz (EUBA) an der Umsetzung

der aktualisierten EU-Bioökonomie-Strategie gearbeitet und einen europäischen Green Deal unterstützt, der sich konkret mit der Fortsetzung des Übergangs zu einer nachhaltigeren zirkulären Bioökonomie durch langfristige Politikkohärenz und Synergien zwischen den relevanten EU-Politiken zur Umsetzung der oben genannten Strategie befasst.

Nachhaltige Finanzierung

Im Jahr 2019 war das CEPF sehr aktiv, um Erkenntnisse und Fachwissen von Waldbesitzern hinsichtlich der Entwicklung von Kriterien zu liefern, die darauf abzielen, zu definieren, ob bestimmte Aktivitäten (einschließlich der Forstwirtschaft) als nachhaltig für finanzielle Aktivitäten angesehen werden können. Die Waldbewirtschaftung gehört zu diesen Aktivitäten. Das CEPF hat sehr lautstark die Übereinstimmung mit bereits bestehenden EU-Nachhaltigkeitskriterien gefordert, die in der Richtlinie für erneuerbare Energien definiert sind. Endgültige Entscheidungen werden im Jahr 2020 getroffen werden.

Erneuerbare-Energien-Richtlinie

Im Jahr 2019 begann die Europäische Kommission mit der Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien für Holzige Biomasse, die in der Erneuerbare-Energien-Richtlinie definiert sind. Das CEPF hat sich an diesen Diskussionen beteiligt und wird auch im Jahr 2020 sein Fachwissen zur Verfügung stellen, um sicherzustellen, dass die festgelegten Kriterien einfach und realistisch umgesetzt werden können.

PEFC - Standards

Die neuen Standards von PEFC Luxemburg wurden, nach dem Revisionsprozess im Jahr 2018, endlich durch den PEFC Council, der internationalen Dachorganisation, anerkannt. Damit sind unsere neuen Standards bis zum 17. Mai 2025 gültig. Sie befinden sich auf der PEFC - Internetseite und können selbstverständlich auch per Post zugeschickt werden.

Im Folgenden sind die wichtigsten Neuerungen für die Waldbesitzer aufgelistet:

Oberflächliches Mulchen ist nun definitiv erlaubt, mit Ausnahme von Waldflächen mit über 40% Hangneigung, wenn sie sich im Schutzgebiet des Obersauer Stausees befinden. Generell ist eine Pufferzone von 30m entlang von allen Gewässern zu belassen, in der nicht gemulcht werden darf. Es soll dabei verhindert werden, dass es zu Auswaschungen von Nährstoffen und Sedimenten in Oberflächengewässer kommt.

Biotope, Natura2000-Gebiete, Schutzgebiete sind in den vom Waldbesitzer anzufertigenden Karten zu dokumentieren. Diese bleiben selbstverständlich beim Waldbesitzer und werden nur innerhalb eines Audits überprüft. Ziel dieser Maßnahme ist es die Besitzer zu sensibilisieren und auch vor Vergehen gegen das Naturschutzge-

setz zu schützen. Bei der Erstellung der Karten kann selbstverständlich von der Geschäftsstelle Unterstützung angeboten werden. Einfache Katasterkarten reichen definitiv nicht mehr aus. Die Waldbiotopkartierung ist allerdings noch nicht komplett abgeschlossen und für Waldbesitzer nicht einsehbar – auch dies wird bei den Audits berücksichtigt!

Pflanzungen mit nicht autochthonen Baumarten (z. Bsp. Douglasie) dürfen nicht mehr als Reinbestand angelegt werden. Form und Anteil der Mischung bleiben dem Waldbesitzer überlassen.

Totholz und Biotopbäume – hier werden 4 Bäume pro Hektar angestrebt, es ist egal ob diese als Biotopbaum existieren (d.h. lebend) oder bereits abgestorben sind.

Das Lastenheft muss nicht mehr für jeden Waldbesitzer einzeln ausgefüllt werden. Es gibt eine zentrale Liste aller Unter-

nehmer, die das Lastenheft für 2020 unterschrieben haben (siehe unten). Falls der von Ihnen gewählte Unternehmer nicht auf dieser Liste ist, können Sie selbstverständlich ein individuelles Lastenheft für sich ausfüllen lassen – wichtig ist auch, dass die zentralen Punkte des Lastenheftes (Arbeitssicherheit, Gassenabstände etc.) respektiert werden. Das Lastenheft finden Sie auf unserer Internetseite www.pefc.lu, alternativ können das Lastenheft und die Liste über Lëtzeburger Privatbësch bezogen werden.

Wichtig: immer mehr Unternehmer lassen ihre Betriebe nach der Produktkettenzertifizierung zertifizieren! Um das Holz aus den zertifizierten Wäldern auch als solches zu vermarkten, schreiben Sie ihre Zertifikatsnummer auf die Holzrechnung und geben Sie dem Käufer eine Kopie ihres Zertifikates („Attestation de participation“) bei der Rechnung mit. Fragen Sie den Holzkäufer bei den Preisverhandlungen auch nach einem kleinen Aufpreis für das zertifizierte Holz, denn er hat die Möglichkeit es für einen höheren Preis an seinen Kunden weiterzuverkaufen.

Unternehmer die das Lastenheft von PEFC Luxemburg für 2020 unterschrieben haben:

Barrela et Martins
Benoît Mathay
DMH
Entreprise de Bois de Cheminée
Forêt et Nature
Horsmans
Kiischpelter Holzhacker
Reckinger Maschinen Service
Sarlette Holz
Schank Fredy
Vereal SA



Arbeiten des Service technique

!Aufruf Borkenkäfer!

Sicher zu diesem Thema nur eines: die jetzigen Wintertemperaturen sind annähernd nicht so tief gesunken, dass Buchdrucker und Kupferstecher darunter gelitten hätten! Somit wimmelt es in den Wäldern nur so mit Käfer. Unter der Rinde der Fichten befinden sich Larven in allen Entwicklungsstadien. Diese warten nur darauf, dass die Durchschnittstemperatur über +/- 16 C° ansteigt, um ihre Schwärmlinge wieder anzutreten.

Es bleibt damit keine Zeit zu verlieren!

Wir raten **DRINGEND** die Fichtenbestände unter die Lupe zu nehmen und beim geringsten Befall sofort zu handeln! Seien Sie bei der Vermarktung des Holzes unkompliziert, denn ihre Priorität muss es sein, das befallene Holz schnellst möglich aus dem Wald zu schaffen! Kontaktieren Sie in der Nähe arbeitenden Unternehmer oder greifen Sie auf lokale Strukturen zurück, die z.B. Hackschnitzel benötigen.

Natürlich steht Ihnen der Service Technique weiter jederzeit unterstützend zur Verfügung. Wo möglich versuchen wir das Käferholz über Gemeinschaftsdurchforstungen abzusetzen. Solche Käfer-DF sind gerade in Boulaide, Gralingen-Merscheid, Hoschterhaff-Walsdorf, Kehmen-Bourscheid, Heiderscheid, Lipperscheid, Walhausen, Dahl-Nocher und Merkhof am Laufen oder in Vorbereitung. Teilnahmen sind noch möglich!

Informationsabend Waldführerschein

Am 22. Januar fand im Centre Culturel Larochette der Informationsabend des Waldführerscheines 2020 statt. Die Begrüßung in den Abend erfolgte durch Camille Hoffmann, Präsident vom Naturpark & Geopark Möllerdall. Er bedankte sich beim Lëtzebuurger Privatbësch für diese erfolgreiche Weiterbildungsinitiative und die Zusammenarbeit. Anschließend

sprach der 1. Schöffe der Gemeinde Larochette, Nico Dhamen, einige Worte zu den Teilnehmern. In diesen erwähnte er, dass die Bürger der Gemeinde nur aus dem Fenster schauen müssten, und dabei schon die Schutzgebiete von Natura2000 vor sich hätten.

Nach der Begrüßung stellte Winfried von Loë den neuen „Klima – Bonus“ der Regierung vor. Er hob die wichtigsten Punkte hervor, die für die Waldbesitzer von Interesse sind und Beachtung finden sollten. Anschließend präsentierte er die einzelnen Seminare des Waldführerscheines, und ging auf deren Themenschwerpunkte ein, damit sich die Anwesenden einen Überblick über das bevorstehende Programm machen konnten. Nach der Präsentation wurden noch einige Fragen gestellt, bevor der Ehrenwein geöffnet werden konnte. Die Gemeinde Larochette hatte dazu eingeladen, und somit konnte der Abend in entspannter Atmosphäre ausklingen.

KLEINANZEIGEN

KLEINANZEIGEN

Verkauf von Waldparzellen:

ca 16 ha **zusammenhängende Waldfläche** vor dem Bourscheider Schloss zu verkaufen, ca 8 ha Laubholz, ca 1 ha Sukzessionsfläche nach Kahlschlag 2013, ca 3.5 ha Nadelaltheholz (Fi / Dou), ca 1.5 ha mittelaltes Nadelholz (Dou / Fi), Rest Mischbestand Laub- / Nadelholz. Vollständige Erschließung mit Rückwegen! Weitere Informationen beim Waldbesitzer: Tel: 99 00 17

Wald (170 ha) in Deutschland mit Landsitz (950 m²), 2 Stunden von Luxemburg.

Wald (150 ha) in Frankreich zwischen Luxemburg und Metz mit Baugrundstück für Wohnhaus

Informationen: Nikolaus Zunner e.K
info@waldungen.de

Commune de Goesdorf, section F :

Nr 506/2328 : 34a, 70ca

Nr 506/2329 : 1a, 50ca

Nr 633/868 : 61a, 40ca

Commune de Bourscheid, section B :

Nr 1689/4015: 4ha, 91a, 30ca

renseignement au + 32 478 218 711

Diverse Parzellen im Paket oder einzeln zu verkaufen:

„auf Hönneschleiden“, Gemeinde Rambrouch, Sektion PA von Holtz, Parzellennummer: 1774/3571, Gr. 22 ar 90 ca, Steillage, einst Nadelholzparzelle, vor ca 20 Jahren durch Windfall zerstört, jetzt Spontanbewuchs, Weganschluss unterhalb. „längs Soilenbour“, Gemeinde Rambrouch, Sektion PA von

Holtz, Parzellennummer: 407/3822, Gr. 35 ar, einst Nadelholzparzelle, jetzt durch Sturm abgeholzt und seit ca 5 Jahren Spontanbewuchs, Steillage, Weganschluss oberhalb.

„ob den Espen“ oder „um Bierg“, gepflegte Buchenwaldparzelle, Gemeinde Redingen/Attert, Sektion B von Nahem, Parzellennummer: 1133/2050, Gr. 47 ar, alleinstehend, flach, Weganschluss vorhanden.

Nähere Informationen beim Waldbesitzer: Tel 691170647

Sonstiges zu verkaufen:

Brennholz aus Kronenresten (Einschlag Saison 2017/18) zur Aufarbeitung in einem oder mehreren Losen bei Abweiler lieu dit Scheuerbusch (Kat 174/0 Sekt E de Bergem). Weitere Informationen unter 89 95 65 10.

Kraftvolle Helfer für jeden Einsatzzweck !

Hoflader Weidemann 1380 P50

3,01 m
1,8 t

- Perkins Motor
- Leistung 49 PS
- Hydrostatischer Antrieb, 30km/h
- Allradantrieb, Differentialsperre
- Bereifung 15.0/55-17AS
- Schwinge mit P-Kinematik
- Euronorm Geräteaufnahme
- Fahrerschutzdach
- 3-te hydraulische Funktion Komfort
- Integriertes Heckgewicht
- Rundumleuchte
- Schaufel 140cm

**Maschine
sofort lieferbar**



34500€ ohne Mwst.



Teleskoplader Weidemann T4512 CC40

4,52 m
1,2 t

- Yanmar Motor
- Leistung 40 PS
- Hydrostatischer Antrieb, 30 km/h
- Allradantrieb, Differentialsperre
- Bereifung 31x15.5 - 15AS
- Teleskoparm
- Euronorm Geräteaufnahme
- Kabine, Heizung, Beleuchtung
- 3-te hydraulische Funktion Komfort
- Zugmaul hinten
- Rundumleuchte
- Schaufel 150cm

**Maschine
sofort lieferbar**



39700€ ohne Mwst.



Votre spécialiste produit

Benoît DECOLLE

☎ +352 236 37-210

Cantons: Clervaux, Wiltz,
Redange, Mersch, Capellen,
Esch-sur-Alzette



Votre spécialiste produit

Pol MAJERUS

☎ +352 236 37-204

Cantons: Vianen, Diekirch,
Echternach, Grevenmacher,
Luxembourg, Remich

Agri-Distribution
14, Nidderpallenerstrooss
L-8551 Noerdange - Luxembourg



☎ +352 236 37 200 www.wowey.eu info@wowey.eu /Agri-Distribution

**Kontaktieren Sie unsere
Produktspezialisten !**

Samstag geöffnet

Promodis



PEFCTM

PEFC/22-1-1

FIR EIS BËSCHER
VU MUER

www.pefc.lu